

Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Dresden
Schenk & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Buchdruckerei: Gebr. Anholz, Dresden
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen
"Nach der Arbeit" und "Volk und Zeit" für einen halben Monat 1 M.
Einzelnummer 10 Pf.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Scheinfeststellung: Weitinerpl. 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-
stunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Weitinerpl. 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.
Geschäftszeit von sech 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Einzelgenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Komparellzeile
30 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 1,50 M. für entwährige An-
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Wiedergänge
40 Pf. Rabatt für Dienstüberlegung 10 Pf.

Nr. 66

Dresden, Freitag den 19. März 1926

37. Jahrg.

Das republikanische Votum

Die Gesamtziffer der Eintragungen zum Volksbegehren liegt noch nicht vor. Das gültige Resultat dürfte nicht vor Sonnabend früh zu erwarten sein. Bisher sind nur die Ergebnisse aus 125 Städten errechnet. Von den etwa 15 Millionen Wahlberechtigten in diesen Städten haben sieben Millionen von dem Recht der Eintragung Gebrauch gemacht. Das entspricht einer durchschnittlichen Beteiligung von etwa 45 Prozent. Es fehlen noch die Ergebnisse aus den Landesbezirken.

Die gesamte sozialdemokratische Presse feiert das Ergebnis als eine gewaltige Niederlage der deutschen Fürstenhäuser. Der Vorwurf ist schief:

Noch diesem Volksurteil gilt es für die bürgerlichen Parteien, sich einen Nebelblau zu verschaffen über die Lage, die durch den Sieg des Volksbegehrens entstanden ist. Das gilt vor allem für die bürgerlichen Mittelparteien, deren Wähler sich zu einem sehr großen Prozentsatz in den Städten am Wahlberechtigten beteiligt haben. Noch gilt es für das Parlament als geforderte Bürgerlichkeit, den Volkswillen zu missachten zu bringen. Heute werden die Bedeutungen des Reichsausschusses des Reichstages über die Fürstenthronfindungen der bürgerlichen Parteien immer noch nicht geplätszt. Am Freitagmorgen gar hat sich das Junckerblatt in der Verzweiflung zu folgender Illusion geschlüftet:

Der monarchische Gedanke lebt. Er lebt troph Sozialdemokratie und Kommunismus. Denn die, die sich für die sozialistische Entwicklung und Enteignung der Fürstenhäuser eingesetzt haben, sind in erster Linie zu Hof und Gewerkschaft aufgewachsen. Heute werden die Bedeutungen des Reichsausschusses des Reichstages über die Fürstenthronfindungen der bürgerlichen Parteien nicht übermaß zur Diskussion.

Trotzdem dies Kompromiss noch eine Menge von Bestimmungen enthält, die eine Lösung der Frage der Fürstenthronfindung auf einer Weise verhindern, den die Regierungsparteien noch vor einer Woche die Abstimmung lassen, dies neue Kompromiss noch zu verhindern. Hinter dem Volksbegehren und hinter der Verabschiedung des Reichstags, die auf das Volksbegehr folgt, kommt der Volksentscheid! Wenn das Parlament, trotz dem ausgesprochenen Willen von vielen Millionen des deutschen Volkes, die, wie richtig urteilende bürgerliche Zeitungen feststellen, wahrscheinlich nicht den schlechtesten Teil des Volles darstellen, trotzdem stark auf den Abstand beharrt, die der rechtsradikalen Zusammenfassung des Deutschen Reichstages entgehen, so wieder es einen sehr ernsten Konflikt statt.

Auch in der bürgerlichen Presse zeigt sich der starke Einfluss, den der Ausgang der ersten Schlacht allgemein gemacht hat. Die von den führenden Berliner Blättern in den letzten Tagen zu der Fürstenthronfindung eingenommene Haltung spiegelt sich nun beim Eintreffen der Einzelzählungsergebnisse wieder. Die demokratischen Blätter begrüßen das verlässliche Resultat des Volksbegehrens, das sie allerdings nur indirekt unterstützten, mit großer Bestürzung. So steht die Vossische Zeitung fest, dass allein 20 deutsche Kreise die genug hätten, um die für den Erfolg des Volksbegehrens notwendigen 4 Millionen Stimmen aufzubringen. Die der Deutschen Volkspartei nahestehenden Blätter, die Tägliche Rundschau und die Deutsche Allgemeine Zeitung, schweigen das bisherige Ergebnis des Volksbegehrens völlig tot, ebenso wie das Agrarierblatt.

Die Deutsche Tageszeitung. Die Kreuzzeitung aber läuft eine wütende Schimpfanade auf die "Juden und Judengnossen" los, die dem "internationalen Kapitalismus" huldigen aus Hof gegen Tradition und gebundenen Obrigkeit. Nach Aussage der Kreuzzeitung hat das Volksbegehren selbstverständlich eine "unbeleidbare Niederlage" erlitten; denn wenn das Gesamtergebnis wirklich 8 Millionen Stimmen erreicht haben sollte, so wären nicht einmal die zur Reichspräsidentenwahl von den Sozialdemokraten und den Kommunisten aufgebrachten 9½ Millionen Stimmen erreicht. Nach der Kreuzzeitung ist der "Einbruch in die Wählerschicht der bürgerlichen Parteien" immer noch nicht geplätszt. Am Freitagmorgen gar hat sich das Junckerblatt in der Verzweiflung zu folgender Illusion geschlüftet:

Der monarchische Gedanke lebt. Er lebt troph Sozialdemokratie und Kommunismus. Denn die, die sich für die sozialistische Entwicklung und Enteignung der Fürstenhäuser eingesetzt haben, sind in erster Linie zu Hof und Gewerkschaft aufgewachsen. Heute werden die Bedeutungen des Reichsausschusses des Reichstages über die Fürstenthronfindungen der bürgerlichen Parteien nicht übermaß zur Diskussion.

Wie wünschen dem monarchischen Gedanken, dass er so weiter marschiert möge.

Eigenartig ist die Wirkung, die das Ergebnis des Volksbegehrens auf die Zentrumspresse ausgeübt hat. So gesteht die Germania betroffen ein, die Reaktion sei ein unfehlbarer Sieg für die sozialdemokratisch-kommunistischen Wähler hinaus aus allen sozialen Schichten, vor allem aus dem Kleinbürgertum und zwielos auch aus dem Katholischen Arbeiterschaft, sich große Massen an der Stimmabgabe beteiligt hätten. Die Welle des Volksbegehrens habe keineswegs vor den Reihen des Zentrums holtgemacht. Dies bestätigt ein seit vielen Jahren in der Bewegung stehender prominenter Zentrumsmann durch eine Befreiung an die Germania, in der es heißt, dass die Zentrumswähler, und zwar nicht die schlechtesten, die Haltung der Fraktion, und vor allem der Zentrumspresse, einfach nicht begreifen könnten. Es sei ratsam, dass sich ein Volk im 20. Jahrhundert selbst sein Recht suchen müsse, verlassen von seinen eigenen Führern, die sich ganz offensichtlich zu den Füßen geschlagen hätten.

Diese im Hauptorgan des Zentrums wiedergegebene Stimme, der man Dutzende ähnlicher Stimmen aus der Presse im Reich zur Seite stellen könnte, ist der beste Beweis dafür, dass die im Volksbegehren zum Ausdruck kommende Zentrum auch in den Kreisen des Kleinbürgertums und der christlichen Arbeiterschaft Wurzel geschlagen hat.

Briands Verständigungspolitik gebilligt

Gewaltige Kammermehrheit für Briand, für Locarnopakt und Böllerbund — Die Sozialisten flühen die Regierung — Niederlage der nationalistischen Gemeinde

P. Paris, 18. März. (Eig. Druck.)
Das neunte Ministerium Briand hat sich am Donnerstag beim Parlament vorgestellt. Die Situation ist besonders kompliziert und schwierig. Die Lage der französischen Staatsfinanzen wird immer schärfer und droht das gesamte Staats- und Wirtschaftsgebäude zu erschüttern. Die extremen Stromungen gewinnen an Nachdruck. Die Kommunisten und die Radikalen fühlen sich gestärkt und suchen die Gunst des Volkes zu gewinnen. Auf außenpolitischem Gebiete ist der erfolglose Ausgang der Genfer Tagung der Friedenspolitik Briands einen schweren Schlag verzeigt, und seine nationalistischen Gegner reden von neuem das Haupt. Zu diesen schwierigen Problemen nimmt die

Angriffe der Rechten verteidigte, erhielt er einen Ohnmachtsanfall und musste hinausgetragen werden. Es kam zu sehr heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Parteien, so dass die Sozialisten eine Rente bildeten, um ein Handgemenge zu verhindern. Nach einiger Zeit erholt sich Malvy wieder. Briand ergibt noch einmal das Wort. Die Räume scheinen wie Boîte à mer habt die Überzeugung ausgesprochen, dass Malvy schlüssig sei. Unter ungeheurem Beifall der Linken schlägt Briand: "Wenn man beratliche Gemeinden sieht, so erkennt einen für immer ein Ziel vor der Politik."

Das Vertrauensvotum

Als es zur Abstimmung kam, erklärte Leon Blum, dass die Sozialisten sich angeblich der Angriffe der Reaktion gegen Malvy nicht der Stimme enthalten, sondern für die Regierung stimmen werden. Das Vertrauensvotum für die neue Regierung wurde mit 361 gegen 164 Stimmen angenommen. Es hat folgenden Wortlaut: "Die Kammer ist entschlossen, eine Politik internationaler Friedens, der Steuerrechtlichkeit und der Finanzförderung zu unterstützen. Sie vertraut auf die Regierung, dass sie in kürzester Zeit das Budget ins Gleichgewicht bringt, die Haushaltsumstände und die von den Demokraten erwartete Sozialgesetzgebung verabschiedet, und geht zur Tagesordnung über."

Umsatzsteuerermäßigung am 1. April

Im Steuerausschuss des Reichstages teilte am Donnerstag die Regierung mit, dass die Ermäßigung der Umsatzsteuer auf 0,8 Prozent mit dem 1. April in Kraft treten soll. Mit dem gleichen Tage soll die Hersteller- und Kleinhandelssteuer aufgehoben werden. Von den nationalsozialistischen Seiten wurde eine Senkung der Einkommensteuer, der Vermögens- und Erbschaftssteuer sowie der Realsteuer beantragt und eine Ermäßigung der Haushaltsteuer angezeigt. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold Lehnhardt diese über den Vorschlag der Reichsregierung hinauszugeben, den Steuererhöhungen ab; auch eine Senkung der Wein- und Biersteuer kommt nicht in Frage.

Esel vor dem Treiben der Rechten

P. Paris, 19. März. (Eig. Zuschuss) Als sich in der sehr

Der flottenbegeisterte Reichstag

Von L. Persius, Kapitän zur See a. D.

Einige Tage noch, dann wird die dritte Sitzung des Reichsmarinerats vor sich gehen. Geben wir uns keinen faulischen Hoffnungen hin! Das Resultat wird sein: rund 200 Millionen Mark werden die deutschen Steuerzahler für ihr Spielzeug, die Kriegsschiffe, opfern müssen. Bei der zweiten Sitzung nur waren fast alle Bemühungen, Einsparungen zu erreichen, vergeblich. Der Abgeordnete Kuhnt (Soz.) hatte sich mit anerkannterweitem Eifer und großer Sachkenntnis gegen die mohlosen Forderungen des Reichsverteidigungsministers eingesetzt. Aber gegen die starre Front der vom Tirpitz-Geist versuchten Demokraten und Zentrumsleute — nicht zu reden von den ganz Reaktionären — kämpfte er einen quellsüßen Kampf. Nur ein völlig anders zusammengesetzter Reichstag — den uns eine baldige Zukunft bescherten möge! — kann hier Wandel schaffen, wird aufzuräumen haben mit der irrsinnigen Verhandlungslust die zur Zeit in der Kriegsschiffe herrscht. Ist's nicht für jeden Soldaten seiner Sache Mächtigen sicher unschwer, dass heut, da die Not der arbeitenden Bevölkerung, der Kriegsverletzten, der Kriegerwitwen und -waisen, der Wohnungslosen, der Auslanddeutschen, der bis zum letzten Pfennig enteigneten Kleinrentnern zum Himmel schreit, eine Volksvertretung 200 Millionen für einen Kurzgegenstand bewilligen kann, wie ihn die Marine darstellt?

Ist es übertrieben, wenn man von unserer Kriegsschiffes als von einem "Kurzgegenstand" spricht? Der Vertrag von Versailles gestattet uns nur ganz kleine, unmoderne Schiffe in Dienst zu halten, die keinerlei Gefechtswert haben. So ist z. B. das Höchstdisplacement für Panzerschiffe auf 10 000 Tonnen normiert. Unterseeboote in heutiger Zeit die Hauptwaffe jeder Flotte sind, dürfen wir überhaupt nicht besitzen. Englische Panzerschiffe verdrängen 40 000 Tonnen und sind armiert mit neun 28-Zentimeter-Geschützen. Unsre Panzerschiffe tragen nur vier 28-Zentimeter-Geschützen. Auch der Voie wird erkennen, dass ein deutsches Schiff mit seiner schwachen Ausrüstung ihm nie gegen ein englisches fechten kann. Die andern in Betracht kommenden Flotten verfügen über ähnliche Panzerschiffe, wie sie Großbritannien jetzt besitzt. Gleicherweise verbüllt es sich mit unsern Kreuzern und Torpedoboote. Sie können nie wagen, gegen Kreuzer oder Torpedoboote aufzutreten. Demzufolge bedeutet der Bau von kleinen Schiffen eine Geldvergeudung, und es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man unsre Flotte einen Kurzgegenstand nennt.

Trotzdem die Sache klar zutage liegt, von keinem objektiv urteilenden Hochmann bestritten werden kann, findet sich die überwiegende Mehrheit unserer Volksvertreter bereit, das Geld für die Herstellung der viel zu kleinen und somit gänzlich wertlosen Schiffe zu bewilligen. Wie ist das möglich? Kurz und offen gezeigt, weil der Reichsverteidigungsminister in den Händen der Seesoffiziere wacht ist, der Offiziere, die selbstverständlich auf ihr gutes Avancement u. a. m. Bedacht nehmen. Daß das auszusprechen keine Übertreibung ist, ergibt sich aus dem stetig von Jahr zu Jahr ansteigenden Ansprüchen an Admirale und andern hohen Offiziersstellen, die von der Leitung der Reichsmarine gestellt wurden, und die weiter leider auch vom Reichstag genehmigt wurden. Der Appetit kommt beim Essen! Das wird ersichtlich, wenn man die Ziffern der Marineaufgaben der letzten Jahre vergleicht. Jedermann sollte sie sich einprägen! 1924 haben wir für unsre alten paar Schiffe und ihre Besatzung 112,3 Millionen Mark aus, 1925 = 155,9, und 1926 sind es nun 203,3. Für Schiffsbauarbeiten lauten die Daten: 1924 = 7,7, 1925 = 33,3 und 1926 = 54,1 Millionen Mark.

Geradezu aufreizend wirkt ein Blick auf den Personaletat. 15 000 Köpfe darf die Kriegsmarine — gemäß dem Vertrag von Versailles — in ihrem Dienst halten. Im Etat finden sich nicht weniger als die Schäler von 11 Admiralen (10 Seesoffiziere und 1 Ingenieur). Es kommandieren also bei uns 11 Admirale 14 989 Marineangehörige, beziehungsweise kommt auf jedes unsre Schiffe etwa ein Admiral. Da ist Deutschland allerdings wieder einmal „in der Welt voran“. Vergleichsweise leistet sich selbst die Kriegsschiffe von Haiti nicht 831 Marineoffiziere beziehen noch dem Etat 1926 Gehalt. Das heißt, wir haben jetzt viermal soviel Offiziere in der Flotte als 1914 — im Verhältnis zur Körpstaat der Monarchen — (2907 damals), als es auch schon weit mehr waren, als sonst in irgendeiner Marine zu finden waren. Ferner ist der neue Etat mit Unteroffizieren recht stattlich verlesen. Es werden 3735 Unteroffiziere 933 Matrosen oder Feiger kommandieren. Also kommt ein Unteroffizier auf noch nicht drei Mann und ein Offizier auf knapp 12 Mann. Das Heer der Beamten im Bereich der Marineverwaltung ist in einer grotesk unmittelbaren Form angezogen. Die preußische Landesverwaltung kommt, um ein Viertel herauszutragen, bei 75 000 Polizeibeamten mit 16 Ministerialräten aus, die Reichsmarine braucht in ihrer Zentralverwaltung allein 26 (Bei 15 000 Körpstaat der ganzen Marine!).

Die Art des Kampfes gegen die sozialen, unbefriedigten Ausführungen des Abgeordneten Kuhnt von Seiten des Kriegsmarine-Admirals Brünninghaus und des Herrn Trebitz (Zentrum) zu beobachten, sieht der parlamentarische Ausdruck. Brünninghaus äußerte unter anderem, die polnische und die russische Flotte müssten von uns als äußerst bedrohliche Gefahren aufgefaßt werden. Die amtliche (D)

Gesundheitspolitik und Fürstenschlösser

Deutsch-national-kommunistische Mützenauenkomödie — Die Sozialdemokratie für Gesundheitschutz

Deutscher Reichstag

170. Sitzung, Freitag, 18. März 1926

Die zweite Lesung des Haushalt des Reichsministeriums des Innern wird beim Kapitel Reichsgesundheitsamt fortgesetzt.

Abg. Dr. Moses (Soz.)

Es ist Bedauern fest, daß die Erfahrung für eine wirkliche Gesundheitspolitik noch so außerordentlich gering ist. Auch bei dieser Sitzung steht man, wie gering die Summen sind, die für Fußgänger und Gefundheitswesen in den Haushalt eingeschüttet sind gegen den Ausgaben, die für das Heer, für Polizei und ähnliche Zwecke gemacht werden. Eine gute Gesundheitspolitik erschließt sich ebenso darin, daß man einige Millionen Mark zur Belästigung der Arbeiterfamilien, für Auflösung über Geschlechtsfrankheiten usw. nicht benötigt, ebensoviel Arbeit zu geben, was einem Leben notwendig ist. Bei unzureichender Erziehung, Erziehung und Wohnung ist jeder Verlust zur Gebbung der Volkswohlstand zum Schluß verurteilt. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten v. A. ist in der Kinderaktion des Krankenhaus am Nordbahnhof in Berlin von dem leitenden Arzt Dr. Buttmann die Erinnerung über den Einfluß der Erwerbslosigkeit und der Auswirkung auf die Kindersterblichkeit begonnen worden. Das ergab, daß der vier Monate lang fortgesetzten Untersuchung liegt nun, was es wird in einigen Tagen veröffentlicht werden. Das Ergebnis zeigt innummern eines Arbeitsvertrags, es finden dort arbeitsfähige Arbeitnehmer aufgenommen. Bei Abholung der Untersuchung in Berlin 17 Prozent der Bevölkerung erkranken. Bei den Eltern der kranken Kinder machen das 20 Prozent aus; rechnet man die Eltern mit, so kommt weit über die Hälfte der kranken Kinder von erwerbstätigen Eltern.

Der Herr, hört bei den Sozialdemokraten. Der Einfluß der Wohnung auf die Gesundheit aufstand der Arbeitertinder zeigt sich darin, daß von den kranken Säuglingen im Alter von 1½ bis 2 Jahren fast 50 Prozent infiziert sind. Der Einfluß der Erwerbslosigkeit auf die Gesundheit der Kinder ist am schlimmsten bei arbeitslosen Familien. Es sind sogar Fälle von Störung der Verdauung in Berlin 17 Prozent der Bevölkerung erkranken. Bei den Eltern der kranken Kinder machen das 20 Prozent aus; rechnet man die Eltern mit, so kommt weit über die Hälfte der kranken Kinder von erwerbstätigen Eltern.

Die Zustände schlimmer sind als während des Krieges.

Die hohen Preise ist heute die Röhre für viele Arbeitnehmer unerträglich. Die Gefahr rückt immer näher, daß die Kinder vom Arbeitervater statt mit Milch nur noch mit einer Rehrlampe ernährt werden können. Es zeigt sich auch eine Zunahme der Anzahl, die durch den Mangel an Wäsche hervorgerufenen Arbeitertinder darüber, daß sie kein Geld zum Kauf von Wäsche haben. Wegen der schlechten häuslichen Verhältnisse ziehen sich viele Arbeiterteller, auch wenn die Kinder geheilt sind, wieder mit nach Hause zu nehmen. Oft lassen sie sich erneut in den Haushalt ein, um die Wohnung der Kinder zu verlassen. (Hört, hört bei den Sozialdemokraten.) Die hohe Säuglingsfürsorge ist nicht durch eine gesunde Sozialpolitik. Den Kindern muß genügende Ernährung und den Eltern ausreichender Lohn gewährlich sein. Überhaupt besteht die beste Gesundheitspolitik aus einer gesunden Wohn- und Wohnungspolitik. Der Geburtenrückgang in Deutschland ist höchstens von manchen Faktoren abhängig, nicht von der Erziehung und der Entstiftung des Arbeiters. Das ist das Gebot der Stunde, daß wir müssen wir auch bei dieser Gelegenheit richten wir den Appell an Arbeitende und Beladenen: Klämpft für den Volksentscheid, ihr Heimat für die Wiedergesundung des deutschen Volkes. (Durchdringen bei den Sozialdemokraten.)

Der politische Beirat des Reichsgesundheitsamtes, Geheimrat Dr. von Leibnitz vor dem Reichstag stand, hielt eine Rede an das Parlament. Er gab seiner Freude über die Ausarbeitung, daß er, der unter 18 Minuten gearbeitet hat, in seinem Adjekten von der Volksvertretung, sowohl Partei für Frieden als Friede geprägt habe. Noch einmal entwarf er programmatisch den sozialen Aufbau des Reichsgesundheitsamtes.

Es folgen die Abstimmungen. Der sozialdemokratische Vorschlag, für Erziehungshilfen statt

einer Million Mark einzugehen, wird gegen die Stimmen

des Sozialdemokratischen Fraktionen abgelehnt. Ebenfalls abgelehnt wird ein sozialdemokratischer Antrag, die Endsumme für den Reichsminister der öffentlichen Ordnung von 384 000 auf 200 000 Mark herabzusetzen.

Die Minderheitsanträge

In dem deutsch-nationalen Mützenauenantrag gegen den Innernminister Külsch wird namentliche Abstimmung beantragt. Dorthin gibt Abg. Störder (Komm.) eine Erklärung ab, daß die Kommunisten sich der Stimme enthalten würden, da die Deutschen mit ihrem Mützenauenantrag nur die Stärkung der monarchischen Reaktion beabsichtigen. Da aber die Kommunisten auch dem Minister Külsch nicht trauten, hätten sie einen eigenen Mützenauenantrag eingereicht. Fort mit diesem Minister! Fort mit der Röhrer-Regierung! (Röhrer, Beifall und Gelächter im ganzen Hause.)

Abg. v. Krause (Wld.) bezeichnet unter großer Heiterkeit die Kommunisten als berzeit bestreite Stütze des Ministers Külsch. Schließlich erklärt noch Abg. Schulz (Bromberg, Dom. Sp.), daß die Aussicht seiner Fraktion auch ohne besondere Erklärung verstanden werde.

Es werden 390 Stimmen abgegeben. 252 Abgeordnete stimmen mit Abg. 97 mit Ja, 41 haben sich der Stimme enthalten. Der deutsch-nationalen Mützenauenantrag ist also abgelehnt. Das gleiche Schicksal erlebt in einfacher Abstimmung der kommunistischen Mützenauenantrag.

Der sozialdemokratische Antrag, der ein Ausführungsgebot zum Artikel 48 der Reichsverfassung fordert, wird angenommen. — Vor der Abstimmung über den

deutsch-nationalen Antrag, das Wahlalter von 20 auf 24 Jahre zu erhöhen, beantragt Abg. Schulz (Bromberg, Dom. Sp.) die Überweisung an den Rechtsausschuss. Da das abgelehnt wird, erklärt Abg. Schulz, Bromberg, unter stürmischer Heiterkeit des ganzen Hauses, daß die Deutschen nunmehr gegen ihren eigenen Antrag stimmen würden. Dieser Antrag wird dann also einstimmig abgelehnt. Bevor die andern deutsch-nationalen und völkischen Anträge auf Verhandlung der Reichsverfassung.

Darauf wird der Antrag der Regierungswarheiten auf Ausführung der Verhandlung des dem Reichstag beschlossenen Gesetzes zur Vereinfachung des Militärstrafrechts (Dienstdienstung bei Zwielicht) gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Das Haus sieht dann die Staatsberatung beim Haushalt des Allgemeinen Rentenfonds fort.

Abg. Rossmann (Soz.):

Wir hatten noch der vorliegenden Zusammenstellung bei allen Kontingenten, einschließlich der Marine 1914 rund 480 Generale, im Allgemeinen Rentenfond für 1926 haben wir 1707 Generale als Pensionäre.

Wir hatten 1914: 840 Offiziere in den Belegschaften der Regimentskommandeure und haben jetzt 1744 Pensionäre in dieser Gruppe. Wir hatten 1914 rund 2800 Offiziere in den Belegschaften der Kommandeure und haben jetzt 2800 Offiziere in dieser Gruppe. (Hört, hört!) In diesen Zahlen sind auch die Sanitätsoffiziere enthalten. Unrechte Einschätzung öffnet den Weg zur Dächer und Klarheit über die Offiziersversorgung in der Republik, und wenn daran gelegen ist, muß ich darum zustimmen. Weiterberatung Freitag 1 Uhr. Schlüß 5½ Uhr.

Vom Samemörder Grüttle-Lehder

Z. Leipzig, 18. März. (Eig. Druck.) Der zweite Strafgerichtsgericht beschäftigte sich am Donnerstag mit der Revision des Samemörder Grüttle-Lehder. Am 11. Dezember 1925 war der 19jährige Kaufmann Robert Grüttle-Lehder vom Schwurgericht in Berlin wegen Mordes und Raubes zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er am 18. November 1923 im Teatral Koch im Auftrag der Pöllischen Freiheitspartei den angeblichen Oberleutnant Müller-Dammers erschossen, verbrannt und verscharrt hatte. Der Ermordete wurde als Spiegel bezeichnet und sollte geheimes Material der Roten Fahne ausgeändigert haben. Vor der Tat will Grüttle-Lehder den ganzen Plan mit bestimmten polnischen Bürgern, u. a. auch mit dem Reichsgerichtsgerichteten Wulff und Kubé, eingehend erörtert und mit deren Einverständnis die Tat ausgeführt haben. Kurz nach der Tat flüchtete er nach Ungarn, wurde aber im Juni 1926 ausgeliefert. Das Gericht verworf die Revision als unbegründet und bestätigte das Urteil der Vorsichtsgerichts.

Raketen der irischen Unverbüchlichen

London, 18. März. Aus Anlaß des irischen Nationalfestes, des Saint-Patrick-Tages, fand im Hotel Cecil in London ein Festen statt, auf dem Ministerpräsident Valdman die Feierrede auf Irland halten sollte. Als der Ministerpräsident sich erhob, um seine Rede zu beginnen, schrie er ein Anhänger der Partei des Freirepublikanischen Führers der überfüllten Publikumscafeteria des Savoy ein, angespanntes Feuerwerk über in Brand geraten. Die Rakete explodierte in der Nähe des Ministerpräsidenten und setzte mehrere Tischläufer in Brand. Das Feuer wurde jedoch bald mit dem Inhalt einer Anzahl Seifenlöscher gelöscht. Baldwin war unterlegt, nur eine Dame wurde schwerverletzt und mußte aus dem Saale getragen werden.

Eine halbe Stunde später wurde ein ähnliches Stücklein gegen den Prinzen von Wales (den Thronfolger) gerichtet, der gleichfalls an einem Festessen für den Saint-Patrick-Tag teilnahm. Von einem Automobil aus wurde eine Schrotkugel, in der sich eine Zündkugel befand, mit brennendem Säurebrennstoff, von der Straße aus in den Vorraum des Savoy im Piccadilly-Kaffeehaus gefeuert, in dem der Prinz sich befand. Beamte mussten die Bombe rechtzeitig unschädlich machen.

Die Täter sind, ebenso wie der Werter der Bombe auf Baldwins, unerkannt geblieben.

Die Störche haben nicht die Bedeutung von Attentaten, sondern nur von demonstrativen Kundgebungen der irischen Freiheitsbewegung.

Wie die Mörder lägen

Aus Chieti in Italien wird gemeldet: In der ersten Sitzung des Prozeßes wegen des Mordes an Matteotti mögte der Hauptgefangene Dumini u. a. folgende Fragen:

Nach einer Reihe, die mich nach Frankreich führte, gewann ich die Erfahrung, daß zwischen gewissen australischen, nach Frankreich ausgewanderten Italienern und den unitarischen sozialistischen Partei, in der Matteotti eine der Hauptrollen spielte, ein Einvernehmen existierte. Da habe ich einen Auftragsdienst in Matteotti eingerichtet. Dieser wurde mit einem Automobil entführt und weiß von ihm gekannt, in der Absicht, Mattheotti zu überreden, seine Handlungen von ihm zu erlangen. Mattheotti „während der Fahrt in Folge eines Blutzuflusses“. Aus Furcht vor möglichen Folgen begegnen meine Kameraden und ich die Reiche und verdeckten und zerstreuten die Kleider. Dumini sprach noch, er übernehme die volle Verantwortlichkeit für die Erfüllung Matteottis.

Doch ein von Mörfern durchbohrtes Opfer an „Muthhausen“ steht, ist natürlich nur eine Schuld des Opfers, nicht der Mörder.

Berständigung der Arbeitsminister

Der Weg frei zum Washingtoner Abkommen

S. London, 19. März. (Eig. Ansprech.) Die Konferenz der Arbeitsminister hat heute nach 2 Uhr ihre Arbeit beendet, wodurch volle Einigung erzielt worden ist. Sämtliche Arbeitsminister unterzeichneten zum Schluß der Verhandlungen ein Protokoll, daß die Vereinbarungen der Arbeitsminister über das Washingtoner Abkommen in deutscher, französischer und englischer Sprache enthalten.

Bei der Sitzung am Donnerstag erfuhr der Korrespondent des Sozialdemokratischen Presseleins noch folgendes: Der deutsche Arbeitsminister Dr. Brouns hatte zuerst die Anwendung des § 4 der Konvention für die Eisenbahn in Angriff genommen, sich jedoch, nach dem lärmenden Abzug der Delegierten seiner Auffassung entgegengestellt waren, der Meinung der Reihen angehören. Die Eisenbahngesellschaften wünschten sich also im Falle von Übereinstimmung nur auf Artikel 5 und 6 der Konvention zu beziehen; jedoch trat der für die Eisenbahn von Normallohn plus 20 Prozent Minimum in Betracht. Auch der Artikel 14 der Konvention, der sich auf den Fall gefährlicher Landesförderung bezieht, führte zuletzt zu Meinungsverschiedenheiten.

Die italienische und die deutschen Delegierten verteidigen die Meinung, daß dieser Paragraph auch für den Fall einer Art Anwendung dienen dürfe. Die ganze Nachmittagssitzung war der Diskussion dieser Frage gewidmet. Der italienische Delegierte fügte jedoch der Meinung der Reihen und auch der deutschen Arbeitsminister erstaunt nach einer Besprechung mit Thomas und Gauertis, daß er den Text dieses Paragraphen 14 unverändert in das neue Arbeitszeitgebot aufnehmen werde. Thomas stellte stattdessen fest, daß jedes Land 7 Artikel unter eigener Verantwortung, jedoch unter der Kontrolle des Internationalen Arbeitsamtes, sowie des Haager Gerichtshofes aufnehmen werde. Der französische Minister Durcour dachte den deutschen Kollegen für sein Einvernehmen mit den wärmsten Worten. Lediglich die Engländer äußerten über einen möglichen Mißbrauch des § 14 infolge Mangels an wirksamen Kontroll- und Strafmaßnahmen unruhig zu sein, ein Standpunkt, der von Thomas bekämpft wurde.

Zu den Konferenzzielen liegt man die Hoffnung, daß das Ergebnis der Londoner Beratungen zahlreiche baldige Ratifizierungen des Washingtoner Abkommens seien werden.

„Freies Volk“ freigegeben

Der Einspruch der bayerischen und der sächsischen Regierung zurückgewiesen

Vor der Filmüberprüfung stand gestern in der Angelegenheit des Einspruchs der bayerischen und der sächsischen Regierung gegen die Vorführung des Films „Freies Volk“ am 21. Februar statt. Als Verteidiger war Genosse Dr. Betti erschienen. Auch ein Vertreter der bayerischen Regierung waren Beauftragte des Auswärtigen Amtes, des Reichswehrministers und des Reichskommissars für öffentliche Ordnung als Sachverständige anwesend. Die bayerische Regierung batte als Einwand gefordert, daß der Film die Begeißelungen zu auswärtigen Staaten in dieser Gruppe, die die Massengräber verschärfe und sich mit seiner spezifischen Tendenz gegen den in der Reichsverfassung ausgelegten Wehrgedanken wende. Die sächsische Regierung hieß sich in einem anderen Punkt dem Einspruch anschließen. Nach Vorführung des Films erklärten die Sachverständigen, daß sie die Bedenken der bayerischen und der sächsischen Regierung nicht teilen könnten. Die Kammer gab daraufhin den Film nach kurzer Beratung mit einem ganz unwesentlichen Zuspruch frei. Die Einsprüche der bayerischen und der sächsischen Regierung wurden zurückgewiesen.

Ein Arbeitersöhrer ermordet

Kowas, 18. März. Im Polizeihauptgebäude von Schauen wurde die Leiche des Vorstehenden der örtlichen Arbeitersöhrerorganisation, Anton Kowas, gefunden. Die polizeiliche Untersuchung hat Mord festgestellt. Der Ermordete war als linksradikaler Arbeitersöhrer politisch tätig. Es wird vermutet, daß es sich um einen politischen Mord handelt.

Schlachtwiehmarkt Dresden vom 18. März

Auftrieb: 7 Ochsen, 18 Kübeln, 6 Kalben und Kühe, 27 Rinder, 49 Schafe, 341 Schweine, zusammen 1143 Tiere. — Gehöftgang: Rinder, Schweine gut. Im Herbststand: 11 Rinder, davon 8 Ochsen, 5 Kübeln, 8 Kalben und Kühe. Die Preise sind Marktpreise für nächstes Gewogene Tiere und schlanke, lärmlose Stiere des Handels ab Stall für Frachten, Märkte und Geschäftsstätten. Umlaufkäufer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Ausnahmepreise über Kötig. Rinder, Schafe, Kalb, Fleischbäller 80—85, 138 R., mittlere Rinder, Schafe, Fleischbäller 70 bis 78, 198 R., geringe Rinder 48—55, 98—110 R. — Schweine: vollfleischige der kleinen Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu einundzwanzig Jahren 81—88, 106 R., Teilschweine 84—86, 106 R., Fleischige 79—80, 105 R.

Amtliche Berliner Produktions-Notierungen

Weizen, märz, 254—258 (250—254), Rüben, märz, 155—160 (158—156), Gerste, Sommer, 186—190 (186—190), Gerste, Winter, 138—152 (138—152), Hafer, märz, 168—172 (162—172), Getreide, 82,75—86,50 (82,50—86,00), Mehl, 22,50—24,50 (22,25—24,25), Butterfett, 25,00—31,00 (25,00—31,00). Die Ziffern in Klammern bedeuten Vortag.

Wasserstände der Molbau, Eger und Elbe

Wasser: 17.3. 18.3. Wasser: 17.3. 18.3. Molbau: Kamail. . . . + 122 + 110 Brandeis + 260 + 237 Molbau: Molbau. . . . + 140 + 120 Meinert. . . . + 246 + 236 Eger: Raum. . . . + 174 + 148 Seumeritz + 268 + 242 Eger: Nimburg. . . . + 156 + 128 Süßig. . . . + 311 + 302 Dresden. . . . + 158 + 148

Sportwetterbericht vom 19. März, vormittag

Mitgeteilt vom Meteorologen Rennert

Altenberg: Nebel, Nordwest, Barometer fest, — 1 Grad, 10 cm Schnee, Eis und Schlitzen möglich. — Gräfenhain: Nebel, Nordwest, Barometer steigend, — 1 Grad, 10 cm Schnee, Eis und Schlitzen möglich. — Gräfenhain: Nebel, Nordwest, Barometer steigend, — 1 Grad, 10 cm Schnee, Eis und Schlitzen möglich. — Oberwiesenthal: Bewölkt, Nordwest, Barometer fest, — 3 Grad, 40—80 cm Schnee, Eis und Schlitzen gut. — Schierke: Nebel, Nordost, Barometer fallend, — 1 Grad, 15 cm Schnee, Eis und Schlitzen gut. — Hamelsdorf: Nebel, Nordost, Barometer fest, 0 Grad, 100 cm Schnee, Eis und Schlitzen gut. — Ruhla: Nebel, windstill, Barometer fest, — 6 Grad, 5 cm Schnee, Eis möglich. Schlitzen gut. — Prinzenstein: Windstill, Barometer fest, — 7 Grad, 100 cm Schnee, Eis und Schlitzen gut. — Schleiz: Nebel, windstill, Barometer fest, — 6 Grad, 5 cm Schnee, Eis möglich. Schlitzen gut.

Wettervorhersage für den 20. März

Witterungsansichten. Auslage: Witterung trocken, vielfach sonnig, wolkig bis zeitweise aufwirrend. Durchfall im Flachland.

Allgemeiner Witterungscharakter der nächsten Tage: Steigende Temperatur, Tagestemperaturen etwas höher.



Ein unvergleichlicher Erfolg

applausdröhrend, bejubelt, ein Erfolg
wie er wahrer, ehrlicher nicht sein kann

ist das von liebenswürdigster Heiterkeit und echtester
Wiener Stimmung erfüllte deutsche Filmwerk



„Fürsterchristl“

nach der weltbekannten gleichnamigen Operette

In den
Hauptrollen:

Lya Mara und Harry Liedtke

Zweite Woche verlängert!

Für Jugendliche erlaubt!

Beginn der Vorstellungen täglich 4, 7, 9 Uhr

Brennholz - Versteigerung

Staatsforstrevier Altmühle
Montag den 29. März 1926, nachmittags
2 Uhr, im Bahnhof zum Bahnhof in Altmühle.
2 m b. u. 125 cm m. Brennholz, 20 cm b. u. 80 cm
m. Brennholz, 9 cm b. u. 125 cm m. Brennholz,
60 cm b. und 25 cm m. Holz, M. 8, 14 und 23
= 24 Stück, 6, 11 u. 12 = Einzel. Das Brennholz
wird an Selbstverkäufer in kleinen Vokten und
an Händler ausgeben.

Dortmund Monatsheft.

Korsostraße Dresden.

Verein der Freidenker für Feuerbestattung e.V.

Berlin.

Ortsgruppe Rötzschenbroda

Freitag d. 19. März, abends 7½ Uhr
im Heiteren Blick

Öffentlicher Vortrag

Thema: Die Arbeiterbewegung und wir!

Unbedingt Distinktion.

10.50

Alle, Gedenktagfreunde und die Mitglieder
der FöD sind hierzu eingeladen. Die Gruppenleitung

ist für die Ausarbeitung verantwortlich.

Im Grundstück

Großstraße 4, Vorstadt Planen

Und 60 qm gewerbliche Räume, vor Zeit als
Stallung eingerichtet, mit ca. 100 qm Hof-
gelände, mit Zuttermöbeln und einer Wachstube
im Erdgeschoss vom 1. April 1926 ab zu ver-
mieten. Angebote sind an das Betriebsamt
W. Z. 2, II, Zimmer 29, zu richten. 11222



Überzeugungskraft Kiffing-Schmid

Offizialschuhfabrik Dr. med. St. in D. das mit
Chemie's Herba-Seife
neue Chemie und rücksichtlose Vorstellung
folgt erstellt. Der St. M. - 20. 000 verkaufen
M. 1. - zur Absatzbeschleunigung Berlin-Grem
befreit zu empfehlen. Sie haben in allen
Apotheken, Drogerien und Kaufhäusern

Für die Hälfte des Preises

Anzüge in Gabardine, Baumwolle u. 25.- an
Konfirmanten-Anzüge von 18.- an
Gummimantel von 16.50 an
400 Hosen aller Art von 4.- an
Berufskleider, Windjacken
sehr preiswert! 10.- an
Gr. Brüdergasse 41, I.
2. Haus vom Postplatz gegenüber der Kirche

Cunnersdorf bei
Bettinastrasse 6
Bestellungen auf die Dresden Volks-
zeitung, auf deutsche Vereinsliteratur
und sonstige Bücher sowie Aufsätze für
die Volkszeitung nimmt am
Rechner statt Zetteln, Cunnersdorf Nr. 11

Junger Hund

Taugenjahr ist nun
jungen Waisen durch
die Volksschulhandlung

Hettnerplatz 10.

Neu! Neu!

Ernst Kraft

Vom

Kampfesfeld

am

Massen-Sport!

Umriss einer Gedichte
des Sports

Preis 1 M.

Für Arbeiterveteranen und
Sportler

Volksschulhandlung:

Hettnerplatz 10

Hettnerplatz 10

Gläserner Str. 9b und 12

Schulstr. 57, Schillerstr. 6a, 12

Drei-Kaiser-Hof-Lichtspiele

Dresden-Löbtau, Tharandter Straße 2

Ein Walzertraum

Nach der Operette von Oskar Straus. Wegen größten Erfolges bis Montag verlängert!

Sonntag große Kinder-Vorstellung, Anfang 11.30 Uhr

Buffalo Bill

Mühlberg

Besonders preiswerte

Herren-Mäntel

Gummi-Mantel	in Para-Gummierung mit dauerhaftem Stoffbesatz, absolut weiterfest	19.50
Loden-Mantel	aus reinwollinem Münchener Loden, weiterfest imprägniert	24.-
Frühjahrs-Mantel	neue zweireihige Ulsterform, aus dem modernsten Tweed	59.-
Frühjahrs-Mantel	reinwollener Cheviot, in eleganter, neuer zweireihiger Form	69.-
Gabardine-Schlüpler	moderne weite Form, rein- wollene Gabardine, weiterfest imprägniert	83.-
Covercoat	mit Steppen, auf la Seline gearbeitet, in prima Ausführung	84.-
Gabardine-Mantel	moderne zweireihige Form, rein- wollene Gabardine, weiterfest imprägniert	98.-

Wallstr. Webergasse Scheffelstr.
Dresden

Du mußt von Deiner
Organisation verlangen,

ganz gleich, ob es sich um Deine Gewerkschaft,
Sport- oder andere Vereine handelt, daß sie Ihre
Drucksachen in der Volkszeitung herstellen läßt.
◊ Täglich nehmen die Vereine den Raum der
Zeitung in Anspruch, aber ihre Druckaufträge
geben sie oft den Privatbetrieben. Die Volks-
zeitung braucht aber Druckaufträge, wenn die
Zeitung weiter ausgebaut und verbilligt werden
soll. ◊ Darum achtet stets auf die Druckfirma!

Damen-Vortrag

mit Lichtbildern; nur für Frauen u. Mädchen üb. 16. Jahr

Der bekannte Diätformer **Karl Gretzinger** hält
23. März im Rosenthaler Friedrichstraße, über:
Grundlagen des frühen Alters und des Massensterben
der besten Jahren. — Kind und seine Wunderhüllungen
Frauen und Mädchensfrankheiten. — Die Wechseljahre.
Die Behandlung ohne Operation.

Wählen die Frauen so furchtbar leben?

Jede Frau ihr eigener Herr.

Warum das Weib am Manne leidet und der Mann
Weibe? — Die Verjüngung der Frau.

Mitglieder von Vereinen, welche Gesundheitskurse fördern, erhalten
bei Vorsorge der Altersbedürfnisse Gürtelverordnung.

Glash. 7 Uhr. **Winfang 8 Uhr.** **Winfang 8 Uhr.**
Eintrittskarte: 150 M. und 100 M. (und Steuer) Galerie 80 M.

Kartenverkauf: Sanitätsbau Brückendorf, Weißeritzstraße 12

Westend-Theater

Dresden-Löbtau — Kesselsdorfer Straße

Ab Freitag den 19. bis mit Montag den 21. März

Der große Monumentalfilm

Die Frau für 24 Stunden

In der Hauptrolle:

Harry Liedtke und Lotte Neumann

500 Bände Heinrich Heine

aus dem Hoffmann u. Campe-Verlag, sehr
schön und geschmackvoll ausgestattet, Halb-
leinen, mit vielen Bildern aus Heines Zeit.
Jeder Band etwa 280 Seiten stark. Die voll-
ständige neu durchgesetzte Original-Ausgabe
12 Bände M. 33.60. Einzelbände, jeweils
in sich abgeschlossen. M. 3.00. Teilzahlung
gestattet.

Beachten Sie unser Sonderangebot!
Vollbüchhandlung, Bettinerplatz 1

Möglichkeiten sozialistischer Wirtschaftspolitik in der Gegenwart

Unter diesem Gesamttitle hält der Landesausschuss für sozialistische Bildungsarbeit in Sachsen einen Kursus für Jungsozialisten und interessierte Parteigenossen am 2., 3., 4. und 5. April (Ostern) ab. Die Unterrichtsstunden sind am Freitag und Sonnabend von 9 bis 12 Uhr und 3 bis 6 Uhr und am Ostermontag und Ostermontag von 9 bis 12 Uhr angelegt. Kurzusfolge: Augustusburg bis 1. Erzgeb.

Genosse Dr. Alfred Braunthal, Leiter des Arbeitspolitischen Ausschusses der SED, wird versuchen, in der Zeitungssitzungen Zeit in Form einer Arbeitsgemeinschaft folgende Troposition mit den Kursteilnehmern durchzutragen:

I. Richtpunkte sozialistischer Wirtschaftspolitik (Sozialisierung)

1. Voraussetzungen der Sozialisierung.
2. Der Weg der Sozialisierung.
3. Die aktuelle Organisation der sozialistischen Wirtschaft.
4. Die weitere Entwicklung und die Kräfte der sozialistischen Wirtschaft.
5. Übergangsformen, besonders in der Landwirtschaft.
- II. Gegenwartsaufgaben sozialistischer Wirtschaftspolitik.
1. Die Beeinflussung des Produktionsverhältnisses Kapital - Arbeit.
2. Produktionspolitik.
3. Konsumpolitik.
4. Währungspolitik.
5. Handelspolitik.

Die Teilnahme am Kursus ist unentgeltlich. Die Teilnehmer haben für die Rechte, Verpflegung und Unterkunft für die Quartiere selbst aufzutragen. Für Mittag- und Abendbrot beträgt der Bezugspauschalzusatz rund 2 M. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, daher werden von den Bezirksbildungsausschüssen zunächst diejenigen berücksichtigt, die für ihre Kosten selbst aufzutragen. Nur in abweichenenden Fällen ist die Möglichkeit gegeben, von den einzelnen Bezirkssbildungsausschüssen einen Zuschuss für erwerbstätige Genossen zu erhalten. Die Zeit zur Anmeldung läuft am 20. März ab.

Der Landesausschuss für sozialistische Bildungsarbeit Sachsen.

Mitteilungen des Landesarbeitsausschusses

Nummer 2 der Mitteilungen für die Funktionäre der SPD. Sachsen ist erschienen und den Bezirks- und Unterbezirkssekretariaten zugegangt worden. Die Ortsgruppenleiter werden erneut nach Wahl der Männer diese auf schnellstem Wege an die Funktionäre abzugeben. Nummer 2 der Mitteilungen enthält eine ausführliche Wiedergabe des Referates des Genossen Edele auf der Landesversammlung über den organisatorischen Aufbau der Partei in Sachsen. Dieser Nummer ist erstmals die "Berichte des sozialistischen Arbeiters" beigegeben, die in Zukunft aller drei Monate einmal erscheinen. Die "Berichte Bildungsarbeit" enthält einen detaillierten Artikel des Genossen Dr. Alfred Braunthal über die Theorie und die Praxis der sozialistischen Wirtschaftspolitik. Die nächsten vier Mitteilungen erscheinen in Kurze und wird wichtige sozialistische Mitteilungen enthalten.

Landesarbeitsausschuss der SPD.

Beschiedene Hausbesitzer

Der Landesausschuss des Verbundes Sächsischer Haus- und Grundbesitzervereine tagte vor wenigen Tagen in Radebeul und formulierte dort eine Anfangserklärung an den Sächsischen Landtag. Die Herren Hausbesitzer schließen in rücksichtiger Bescheidenheit die Erfüllung des Hausbesitzeranteils in der gesetzlichen Friedensmiete von 20 auf 10 Prozent, einem plausiblen Abzug der Mietzinssicherung und Zurückziehung des Grundsteuergegenums. Die Hausbesitzer sei auf Friedenshöhe zurückzuführen, solange nicht Reich, Städte und Gemeinden ihre Sparfassanlagen und Anlagen in der gleichen Höhe ausweiten und verzinsten wie die Nachbarn ihren Gläubigern die Hypotheken. Selbstverständlich wollen die Hauswirte auch vom Bodenvertrag nichts wissen. Der vorliegende Entwurf soll zurückgezogen und das Bodenvertragsgesetz abgelehnt werden. In einem Aufsatz, der von Hausbesitzern der Presse zugute geht, versucht man den Rechtszug zu führen, daß der Mietanteil, der den Hausbesitzern überlassen bleibt, viel zu niedrig sei. Aus dem Artikel wird darauf verwiesen, daß die Reichs-, Städte- und Gemeindebeamten ihre Renten in Goldmark bekommen, und dann wird folgendes gesagt:

"Mit denselben Rechten beanspruchen die Hausbesitzer, daß ihre Renten, die sie aus ihren Sparfassen früher hatten, heute in Reichsmark, also in Goldmark ausbezahlt, mindestens mit 10 Prozent aufgewertet und zu einem Betrag verzinst werden, der zum Jahresende der Sparfassanhypothek, also ungefähr 10 Prozent entspricht."

Hier hat sich der Verfasser des Artikels ein erbauendes Gedanken geleistet, indem er schreibt, daß die Renten mit 25 Prozent aufgewertet und dann mit etwa 10 Prozent verzinst werden

Die grinsende Frage

64 Roman von Victor Hugo
Aus dem Französischen übersetzt von Eva Schumann

Denn mal nach. Wenn alle Leute, denen es schlecht geht, sich beklagen wollten, das wäre ein schöner Raum. Da heißt es sille sein. Ich bin überzeugt, daß der liebe Gott den Verdammten bestimmt zu schweigen, sonst wäre Gott dazu verdammt, einen ewigen Schrei zu hören. Das Glück oben steht auf Kosten des Schweigens unten. Also, Volk, halt den Mund. Ich bin noch klüger, ich billige und bewundere. Verachten wir das Bestehende. Die Männer fressen die Burgen, und die Frauen fressen das Volk auf. Warum nicht? Werden wir die Gesetze ändern. Die Herren gehörten zur Weltordnung. Weißt du, daß es einen schottischen Herzog gibt, der dreihundert Meilen weit über seinen eigenen Grund und Boden reitet? Weißt du, daß der Erzbischof von Canterbury eine Million Jahreseinkommen hat? Weißt du, daß Ihres Majestäts jährlich sechshunderttausend Pfund Sterling als Privattheit bezahlt, ohne die Schlösser, Wälder, Domänen, Zonen, Pacht- und Feuerländer, Pfunde und anderen Einkünften zu rechnen, die über eine Million Pfund ausmachen? Wer nicht zufridet ist, dem ist es schwer recht zu machen."

"Ja," murmelte Gwynplaine nachdenklich, "die Hölle der Armen schafft das Paradies der Reichen."

Da trat Dea ein. Er sah sie an und sah nur noch sie. So ist die Liebe; man mag von Gedanken wie besessen sein — die gesiegte Frau kommt herein, und plötzlich bringt sie alles zum Verschwinden, was nicht ihre Gegenwart ist, ahnungslos, daß sie vielleicht eine Welt in uns weglöscht.

Berichten wir hier eine Kleinigkeit. Im "Besiegten Chaos" misst Dea das Wort monstrum, das sie zu Gwynplaine zu sagen hatte. Manchmal erscheint sie es mit den gebräuchlichen Kennzeichen, die damals jeder hatte, durch das Wort quero, das heißt: ich will es. Ursus duldet diese Veränderung des Textes nicht ohne eine gewisse Bereitschaft. "Die lachende Frage". Unter diesem Namen war Gwyn-

plaine berühmt geworden. Sein eigentlicher Name Gwynplaine war unter diesem Spitznamen verschwunden wie sein wückliches Gesicht unter dem Lachen.

Doch stand sein Name auf einem großen Schild an der Bordseite der Green-Bog. Da konnte die Menge folgende Worte verschriftlichte Inschrift lesen:

"Hier ist zu sehen Gwynplaine, im Alter von zehn Jahren in der Nacht des 29. Januar 1690 von verbrechlichen Compradores am Strand von Portland aufgesetzt; aus dem Kind ist ein Mann geworden, heutzutage genannt:

"Die lachende Frage".

Das Dasein dieser Gauleiter glich dem Leben der Ausländer in einem abgeschlossenen Siechenhaus und dem Leben der Seligen auf einer fernen Insel. Jeden Tag erlebten sie einen jähnlichen Übergang von der lärmendsten Jahrmarktshaustellung zur vollkommenen Abgesondertheit. Raum war das Schaupielen deinetwegen, kaum fingen die Zuschauer an, sich zu zerstreuen, so zog die Green-Bog ihr Seitentwand hoch wie eine Festung die Zugbrücke, und die Verbindung mit dem Menschenreich war abgeschnitten. Auf der einen Seite die Welt, auf der anderen diese Jahrmarktsbude; und in dieser Bude herrschten Freiheit, Mut, gutes Gewissen, Hingabe, Unschuld, Glück, Liebe — alle guten Sterne.

Die mittlere Abteilung diente zwei Zwecken: für das Publikum war sie Theater, für die Schauspieler Speisezimmer.

Ursus überzählte die Ginnahme des Tages, dann wurde zu Abend gegessen. Wenn man liebt, wird alles zum Fest, und gemeinsames Essen und Trinken gibt Liebenden Gelegenheit zu allerlei verschwiegenen süßen Vertraulichkeiten, die einen Bissen zum Koch machen. Man trinkt Bier oder Wein aus demselben Glas, als trinke man Tau von derselben Wie. Gwynplaine bediente Dea, er schnitt ihr das Fleisch, schenkte ihr ein, beugte sich also zu ihr hin.

"Hm," sagte Ursus und wandte sich ab — aber sein Grinsen wurde wider Willen ein Lächeln.

Der Wolf unterm Tisch hielt gleichfalls seine Wahlzeit, gänzlich achtslos auf alles, was nicht sein Rothen war.

Ganzpunkt des Ministers entsprechend hatte der deutschnationale Abgeordnete Beutler einen Antrag formuliert, 15 Millionen Mark in den außerordentlichen Etat einzufügen. Vom Genossen Edele von dem Kommunisten Krenz lagen Anträge vor, 30 Millionen Mark in den außerordentlichen Etat einzufügen, und zwar unter Abwendung von dem deutschnationalen Antrag, an Gemeinden, Bezirkverbände und Kreisverbänden, die den Wohnungsbau auf gemeinsamer Basis betreiben. Der Kommunist Krenz hatte noch gewünscht, Dateline auf die Dauer von 5 Jahren zu setzen, während Beutler 15 Millionen Mark beantragte, die insbesondere für den gemeinschaftlichen Wohnungsbau verwendet werden sollten, eine Formulierung, die gegenüber dem von Beutler mit unterschriebenen Antrag eine sehr starke Einschränkung bedeutete. In der Abstimmung wurden die Anträge auf Vereinfachung von 30 Millionen Mark abgelehnt, im übrigen aber der Text des Antrags Edele angenommen. Damit erhielten sich alle übrigen Anträge. Offensichtlich wird im Plenum wenigstens der Verwendungszweck nicht wieder korrigiert.

Vor der Abstimmung hatte Genosse Edele ausdrücklich festgestellt, daß durch die Vereinfachung von 15 Millionen Mark, die das Reich zur Verfügung stellt, dem sozialdemokratischen Antrag, der die Billigung des Landesparteidienstes gefunden hat, mit den Unterschriften der Fraktionsmitglieder versehen werden war, nicht Rechnung getragen ist, denn es läge gerade darauf an, daß der sächsische Staat als solcher für soziale und wirtschaftliche Notwendigkeiten wie den Wohnungsbau aus eigenen Mitteln eine besondere Unterstützung macht.

Ein Attentat auf die Gemeindebeamten

Genosse Bethke übermittelte uns folgende Nachrichtung: „Unter dieser Übereinstimmung („Ein Attentat auf die Gemeindebeamten“) verabschiedete der sozialdemokratische Bezirksteamsausschuss Ostfalen der kurz vor einer Rota, in der er zunächst auf die angebliche Verschlechterung der Gemeindeordnung hinwies, dann aber einen Vorgang beprahlte, der sich im Reichsgericht abgespielt hat. Hier wurde bei der Neuregelung des Beamtenrechts ein Antrag Häbschmann zu § 4 der geänderten Gemeindeordnung eingereicht, der tatsächlich eine Verbesserung für die Gemeindebeamten zur Folge haben mußte. Die Annahme dieses Antrags war aber nur möglich, weil neben den bürgerlichen Parteien und den Kommunisten auch ein Teil Sozialdemokraten, und zwar der Flügel der ehemaligen Fraktionsminorität, für den Antrag stimmten. Dagegen stimmten nur die Genossen Hellisch, Strube und Bethke. Genosse Kühn und Berger waren nicht anwesend. Auf die Vorstellung des drei Erwähnten erhob die Regierung Einпрuch, so daß bereits am Abend, auch die bürgerlichen Parteien erklärten, von dem Antrag Häbschmann Abstand nehmen zu wollen. Als die Vertreter der Gemeindebeamten wegen dieses Antrages im Landtag errichten, konnten wir ihnen mitteilen, daß der Antrag Häbschmann zurückgezogen wird und sämtliche Parteien auf seine Annahme im Plenum verzichten würden. Es ist also nicht richtig, wenn behauptet wurde, daß es erst des energetischen Protestes der Gemeindebeamten bedurfte hätte, um diesen reaktionären Antrag“ abzutunken.

Karl Bethke, M. d. R.“

Hierzu ist folgendes zu bemerken: Bei Beratung des Gesetzes über die Neuregelung des Beamtenrechts hatte Genosse Edele hauptsächlich den Standpunkt vertreten, der in der Sitzung des Bundes Sächsischer Staatsbeamten zum Ausdruck kam. Weil aber Bethke Widerrichterstatte war und Arg in der damaligen Sitzung des Reichsgerichts, als noch eine Hoffnung auf einheitliches Handeln der Fraktion bestand, den Gegensatz innerhalb der sozialdemokratischen Fraktion nicht in der Öffentlichkeit zum Ausdruck bringen wollte, legten die Genossen der Fraktionsminorität in der darauffolgenden Fraktionssitzung noch einmal die eingehende Durchberatung der strittigen Punkte. Unrechtfertigt ist, daß die Genossen der Fraktionsminorität für den Antrag Häbschmann eingesetzt seien oder dafür gestimmt hätten. Auch aus dem Protokoll jener Reichsgerichtssitzung ist eine gegenwärtige Auseinandersetzung nicht abzulesen. Die Behauptung Bethkes muß daher energisch zurückgewiesen werden.

Hilfe für die Lohnstückmaschinenbesitzer

Der Haushaltungsausschuss B bewilligte zur Hebung der Kosten der Lohnstückmaschinenbesitzer weitere 500 000 M., so daß insgesamt 1 000 000 M. zur Unterstützung zur Verfügung stehen. Von einer Denkschrift des Finanzministeriums über die Wirtschaftlichkeit der Kaiserliche Wulsdorff nahm der Ausschuß Kenntnis und beantragte die Genehmigung der Eingaben und Bevollmächtigung der Ausgaben. Ein Antrag auf Erweiterung von Maßnahmen im Interesse der Gesundheit der Glassbläser und Arbeiter wurde in veränderter Form zum Beschuß erhoben.

Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 12. d. M. noch beschlossen, dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes über die kapitalistische Belastung von Familienunternehmen, Grundhütern und Gehilfen anzuzeigen zu lassen.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen hat in der Woche vom 7. bis 13. März keine Belebung erfahren.

Vinos und Fibi aßen mit ihnen, aber sie saßen wenig. Diese beiden Landstreicherinnen waren halb wild und scheu geblieben und sprachen miteinander ihre Alteimersprache.

Dann zog sich Dea mit Fibi und Vinos ins Frauenzimmer zurück, Ursus legte Homo an die Kette unter der Green-Bog, und Gwynplaine versorgte die Pferde; so wurde aus dem Viehhaber ein Pferdefracht, wie zu den Zeiten Homers oder Karls des Großen. Um Mitternacht lag alles in diesem Schlaf; nur der Wolf, durchdrungen von seiner Verantwortlichkeit, machte ab und zu ein Auge auf.

Am Morgen fanden sich alle wieder zusammen; es wurde gemeinsam gefrühstückt, meistens Tee mit Schnitten; Tee gab es in England seit 1678. Dann schlief Dea nach spanischer Sitte noch ein paar Stunden; das hatte Ursus, der sie sehr zart fand, so angeordnet. Unterdessen verrichteten Gwynplaine und Ursus all die kleinen Arbeiten drinnen und draußen, die das Wunderleben mit sich bringt.

Selten kam es vor, daß Gwynplaine im Freien herumstreifte, nur in ganz verlassenen Straßen und einsamen Gegend. In Städten ging er nur nachts aus, und dann trug er einen breitrandigen, tief herabgeschlagenen Hut, damit sein Gesicht sich auf der Straße nicht abnutzte.

Mit unbedecktem Gesicht sah man ihn nur auf dem Theater.

Lebrigens hatte die Green-Bog nur wenige Städte besucht. Mit vierzehn Jahren hatte Gwynplaine kaum größere Städte gesehen als die fünf Häfen. Aber sein Aufenthalt zuerst verbreitete sich bereits über das niedrige Volk hinaus in höhere Schichten. Unter Autostudenten und Viehhabern von Jahrmarktsbuden wußte man, daß irgendwo beim fahrenden Volk bald hier, bald da eine ganz außergewöhnliche Maske existiere. Man sprach davon, man suchte danach, man fragte sich: "Wo ist sie denn?" Die lachende Frage wurde entschieden berühmt. Ein gewisser Glanz fiel auch auf das "Besiegte Chaos".

So daß eines Tages Ursus voll Erstaunen stellte:
"Wir müssen nach London."

(Fortsetzung folgt)

Dresdner Chronik

Dresdner Weine

Alte Hopfenweiden am Stadigraben und Teichen

Ob. Wenn der Saft in die Bäume fließt, ist auch die Zeit gekommen, in der sich ein richtiges Dorfhaus aus Weintrauben fein Pfosten schneidet. Das liegt man heute in Blüten, und auf einmal ist man wieder der Dresdner Junge, der noch vor zwanzig Jahren dasselbe tat, auf alten Weidentümern herumstirrte, die schönste Weidentute abschnitt und dann das Kunststück, eine Weise daran zu schneiden, vollbrachte. Was unzweckmäßige Erhellung, das waren diese letzten Vorstadtreuden.

Der Kalzbach, der an der Loschwitzer Straße in Streichen hinter den neuverbaute Häusern des Wirtschaftsvereins vorbeiströmt, von schönen Bäumen alter Hopfenweiden umflossen, stieg einmal als unterirdischer Bach durch unsre Stadt, über den Altmarkt in die Elbe. Da war Dresden noch ohne Vorstadt — ein Städterei sauber nur. Als dieses Städtchen zur Stadt wurde, mußten die grünen Legenster der Bäche, die Weiden, weichen. Sie verschwanden, und der Kalzbach verschwand auch. Die Weiden sollte man, der Kalzbach aber ward überbrückt. Erst führte man ihn in Recht — er läuft seitdem unter Pflaster und Asphalt der Elbe zu.

Aber das geruchlose Gesicht der Stadt vor einem Menschenalter taucht mit einer Reihe alter Hopfenweiden, die in einer Wieseniederung nahe dem Weichbild der jüngsten Stadt stehen, plötzlich auf. Auf dem Wiesengelände am Streicher Platz, neben dem Pädagogischen Institut, stehen die alten Weiden im Gitter — wie der Lauf des Bachleins, das sich einmal hier herumgewälzt hat. Die Wieseniederung füllt man jetzt mit Erde und Schutt auf. Und bald werden auch diese Weiden den Lauf eines Wassers nicht mehr anzeigen, und von der Stadt, wie sie einmal gewesen, nicht mehr erzählen können. Das werden dann nur noch die alten Hopfenweiden, die noch um die zugeschütteten Topteiche in Alt-Strauß an der Rosenthalstraße und in Alt-Seidnitz am Dörschlag stehen, um. Mit ihnen ausgeblühten, zerblätterten und zerkrümelten Bäumen halten sie fast wie gesäumte, aber harte Gehalten aufrecht. Sie stehen ihres Körpers und Blätter, die jetzt vorwärts weitauswärts sind aus der Knospenblüte liegen, nicht mehr im alten Wasser der Vorjüchte spiegeln. Sie stehen verlassen an der Straße.

Alte Hopfenweiden auf den Gibelwiesen liegen zu zweien gespenstisch vor dem trüben, bewölten Himmel. Sie sind im Bilde der Elbmündung, die Zeugen der Neigenden und fallenden Weizenkörner, die in ihrem breiten Strombett fast herüberweht über die grünen Wiesenstücke. Die Weidenstämme sind stark und teilweise so hoch, daß man sich wundern kann, wie in der trockigen, holzigen Kinde noch der Saft in den Weidenkopf steigen kann. Denn die alten Weiden treiben noch kräftige Triebe, und umhüllt um den Sturm, um Regen und Schnee schützen sie an den Zweigen die weichen, glänzenden Knospenblätter ans Licht. Ihre Blüten erscheinen mit den Blättern im April Mai. Um die Oberzeit schmücken die männlichen gelben Nächte der Buchsweide, die alte Hopfenweiden auf unsren Hügeln stehen, die grau-braunen Stämme.

Von den alten Weiden erzählt die Sage, daß sie deshalb so wohl seien, weil sich der Verräter Judas an einer Weide erhängte. In Schlesien wird darum auch die Weide als der Baum der Selbstmord bezeichnet. Und wenn man Kinder im ersten Lebensjahr mit einer Weidentute schlägt, heißt es: „Ferner, so waschen sie nicht mehr.“

Was aber die alten Weiden sagenhaft dunkel umschweigt, das vergißt man, wenn man im sinnenden Frühling auf dem Wege über die Wiesen der Elbe die übergrauen summen Kügelchen im Winde schwanken sieht.

Für das Gemeindebestimmungsrecht

Der Reichsausschuß für das Gemeindebestimmungsrecht bemüht, um alle großen auf sozialer Grundlage arbeitenden Verbände angehören, hat die geplante Unterschriftenabstimmung für das Gemeindebestimmungsrecht am 11. März d. J. beginnen lassen. Alle männlichen Männer und Frauen sollen sich auf den Unterschriftenunterlagen, alle, die im Alkoholismus eine Rolle spielen, die zu bestimmen glaubt ist. Es sei betont, daß es sich bei dem Gemeindebestimmungsrecht nicht um die Trennung Deutschlands handelt, wie immer wieder von neuerlicher Seite gefragt wird. Auf Grund besonderer Verordnung hat deshalb der Reichsausschuß für das Gemeindebestimmungsrecht eine Erklärung abgegeben, die wie nachfolgend verständlichen:

Der Reichsausschuß für das Gemeindebestimmungsrecht, der mit voller Vollmacht, daß er mit der Förderung des Gemeindebestimmungsrechts nicht auf die Trennung Deutschlands abzielt, und daß nach seiner Überzeugung das Gemeindebestimmungsrecht auch tatsächlich nicht dazu führen wird, es möchte denn sein, daß das deutsche Volk als Ganzes sich mit überwältigender Mehrheit zur Trennung befürwortet. Das liegt vorläufig außerhalb des Bereichs der Möglichkeit. Die Möglichkeit, den Ausdruck nicht zu verzögern, in der einzelnen Gemeinde ganz zu unterscheiden, ist von der Reichsregierung selbst im Schlußpunkt von 1923 vorschlagen worden. Diese Möglichkeit ist jedoch für gewöhnliche Fälle z. B. für Gartenstädte, aber sie ist nach der Auffassung des Reichsausschusses nicht das Wesentliche des Gemeindebestimmungsrechts und wird auf absehbare Zeit nur in einzelnen Fällen zur Verwirklichung kommen, zumal da der Handel mit geistigen Getränken — abgesehen vom Weinhandel — und die Herstellung von solchen, sowie der Haushaltshandels vom Gemeindebestimmungsrecht unberührt bleiben.“

Die neuen Karten der Landesaufnahme

Es. Den großen Vorteilen, die schon bisher die Karten der Landesaufnahme trotz unserer gutenindustriellen Verarbeitungswirtschaft im Vergleich mit deren Erzeugnissen hatten, kann nur ein Roßteil entsprechen. Es ist allen den Bildern von ihrem Werth abzuschneiden. Sie waren nicht aus bestimmt blauer Farbe gezeichnet, und so konnte es vorkommen, daß man zu einer Lour in der Südböhmen Schweiz, die sich vielleicht nur über einen Tag erstreckte, ein halbes Lungen-Pfeifenblatt brauchte. Aus diesem Grunde ging schon vor einigen Jahren das Reichsamt für Landesaufnahme mehrmals dazu über, die sogenannten Generalkarten am Standortblättern zu vereinfachen, die ein bestimmtes großes Gebiet umfassen. Ganz Sachsen z. B. wird von einer 10 Blättern breitete die ganze Vermessung 100.000. Nun sind aber für Geographen und Naturwissenschaften im Maßstab 1:100.000 nicht bloß diese 100 Blätter nur an die Landesstrafen und großen Flüssen zu legen will. Deshalb war man für diese Karten immer wieder auf die Reichskarten mit dem oben erwähnten Radikal angewiesen. Diesem Radikal benennt sie auch die Landesaufnahme, obwohl abzuhelfen, daß sie jetzt Karten im Maßstab 1:30.000 herausbringt, die ungefähr das Gebiet von vier Reichskarten umfassen. Den Vorrang wollen natürlich möchte sie mit der 20 Blätter-Karte haben.

Stödlergasse

Von Irene Herzfeld

DU BIST MIR, ALTE, ENGUMBAUTE GÄSSE,
ZEITLICHEN ERBEDERSTÄRTEN SO BEKANNT,
DU WÄR DER RHYTHMUS DEINER GIEBELMÄSSE,
DEM SCHWINGEN MEINER SEELE NOCH VERWANDT.



DU SCHLEICHT VON EINER STRASSE LAUTLEM TREIBEN
ZO UNTERHALT UND SO LEISE FORT,
ZOH DIR IM HÄSEN VIELE SERNE BLEIBEN,
UND WIE EIN STÜCK VOM GESTERN LIEGST DU DORT.
KENN SICH GERÄUSCHE IN DEN REBEL SAUGEN
UND FEST DER LICHTER GELB IM DÄMMER SCHWIMMT,
DANN LIESSL MICH DIE VIMMELHEIT DEINER AUGEN,
IN DENEN TRAUM UND ABENTEUER GLIMMT,
ZOH MICH ERSTAUNT VOR JEDER SCHELDE RASTEN,
PHANTASTISCH WIRKT DARIN EIN WIELERLEI
VON BUNTN STEINEN, SCHUHEN, SÄDELQUASSEN,
VON ALDEN MOÖLN, STAUB UND TÄNDLEI,
ZOH TRETE GERN GEBLÜST DURCH EINE TÜRE,
DIE LADENKLINGL KLICKT ERSCHEINT UND LANG.

Ripsdorf — Frauenstein — Moldau — Geising — Altenberg. Die Geländedarstellung ist dieselbe wie bei den Weißbühlblättern (Höhenlinien). Auch die übrigen Kartenzahlen finden sich erstaunlicherweise in der gleichen Menge und Güte wie auf der 1:20.000-Karte. Ein wesentlicher Vorteil gegenüber der topographischen Karte besteht darin, daß die Wälder durch grüne Farbdarstellung hervorgehoben und die Wirtschaftsgebäude, nach dem Plan der Reichsforstlichen Karten) rot eingekennzeichnet sind. Auch die Sportheit, Städte, Dörfer und Rodelschichten sind wie die Liebungsstrände deutlich gekennzeichnet. Selbstverständlich in diese schöne Karte für den Wandertag im Sommer genau so verworrend geeignet wie für den Winterurlauber. Sie kostet, trotz der Herstellung in sechs Farben, 2,60 M., was als sehr preiswert bezeichnet werden muß, wenn man bedenkt, daß ein gleiches Gebiet in Weißbühlblättern (dreifarbig) gegen 5 M. kosten würde. Ende März soll in gleicher Ausstattung und zum gleichen Preis eine Karte der Sächsischen Schweiz erscheinen, auf die heute schon hingewiesen sei, damit sie dort auch noch einmal auf die Spezialgebiete für das Wald- und Schrammsteingebiet aufmerksam gemacht werden, die seit 1920 1:10.000 erschienen sind. Selbst der erfahrene Schweizer kann an der Hand des Weißbühlblatts die vermorgene Höhe des abenteuerlichen Gebirges der Welt zu entziffern sucht wird an der Hand dieser Karten in Schluchten und an Aussichtspunkten geführt, die er ohne sie nie entdeckt hätte.

Als weitere Neuerung lädt die Landesaufnahme jetzt nicht mehr auf die verschiedenen Siedlungsformen zur Darstellung bringen. Die Reichsgerichte „Das deutsche Dorf“ und die „Deutsche Stadt“ sind bereits im Handel, die „Sächsischen Dörfer und Städte“ werden im April fertiggestellt und sind wie alle anderen Veröffentlichungen der Landesaufnahme von der amtlichen Hauptvertriebsstelle (Kaufmanns Buchhandlung, Seestraße 3, Dresden) zu beziehen, von der allerdings ebenfalls die amtlichen Kartenzahlen unentgeltlich abgegeben werden.

Ein anonymes Brief

Eine etwa 50 Jahre alte Witwe B., die als Masseuse tätig ist, erhielt im Sommer vorheriges Jahr ein anonymes Brief. Der Absender teilte darin der Empfängerin mit, er habe auf Grund von Altersbedenken in Erhabung gebracht, daß gegen Frau B. Angeklage wegen Abtreibungsdelikts erichtet worden sei, daß Beweismaterial hierfür auch schon gesammelt wäre und daß die Verhaftung der Beschuldigten in wenigen Tagen erfolgen würde. Der Anonomus bezeichnete sich dann als wohlhabenden Helfer und riet der Frau B. dringend, sie solle sofort, um der Verhaftung und der Strafe zu entgehen, ins Ausland flüchten, und zwar nach Bad Eger in der Thüringenwurzel, wo der Landeskonsistorialrat die Flüchtige aufnehmen und drei Jahre beehalten werde. Die Abfahrt mögliche unaufällig geschehen, und es wäre zu empfehlen, vor der Abreise möglichst die zum Haushalt gehörigen Sachen zu Gelde zu machen.

Nach dem Lesen des Briefes, dessen Inhalt erfuhrn war, verbande die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten Verwandten, einem 28 Jahre alten Metallarbeiter B., lebte Frau B. auf gepachtetem Hofe, und sie hatte ihn geratet, ob er den Brief gesehnet habe. B. verneinte das. Später, nach der Wahrung bei der Polizei, saugte die Witwe B. das Schreiben erst zu einem Verwandten, der mit seiner Frau B. zur Untermiete wohnte, und dann zur Polizei. Mit dem erwähnten

abends 8 Uhr im Neustädter Kinotheater ein Filmvortrag. Dienstag nachmittags 4½ Uhr, wiederum Promenadenkonzert abends 8 Uhr in den Akademie-Vorhallen. Vortrag über moderne Schauspieler und Schauspielerei. Mittwoch von 5½ bis 6½ Uhr der Promenadenkonzert des Amtsberichters des Elternrates, abends 7 Uhr Vortrag über Wanderungen im Sachsenwald. Donnerstag, abends 8 Uhr, Vortrag über Metame im der Stadt. Freitag, 7½ Uhr, im Neustädter Kinotheater Gastvortrag für die Frauen. Alle Veranstaltungen sind losenlos.

Büro im Jurius. Die Indianer sind nun in Aktion gekommen, um Freude der Jugend, in deren Phantasie die Taten der Indianer mit den fliegenden Räubern eine große Rolle spielen. Seit nach den farbigen und akrobatischen Nummern des Programms, unter denen ein jonglierender Komiker ist, bei dem Pfeile und Pfeile von trockenem Humor spross, die Manege im Jurius. Ein Dummer ist, breitet sich eine eigentümliche Romanistik aus. Die Bühne erfreut mit Indianerleben im Lager, mit schwierigen und komischen Blockbauten. Durch grohartige Gesten geht die Jagd des Cowboys auf die Indianer, die eine schwere Schlacht haben. Tagtäglich schließen sich danach Verhandlungen ab mit Pfeilfischen, Messerwerfen, Jonglage, akrobatischen Leistungen am schwachen Stiel hoch in der Kuppel und anderen. Und dann kommt das Gefecht um das Stockhaus, dem die Indianer nach vielen Pfeilenwaffen und Dolchen über die Rothäute liegen. Eine spannende Welt der Freiheit, ein romantisches Schauspiel, wie es nur der Jurius seinen vielen Bildmitteln, mit seinen Farben und sonstigen Formen und Geschichten Menschen in solche historische Zeit und Epoche bringen kann. Am Schluss verlässt der Boden des Jurius, ein dunkler Wassergraben, belebt mit Röhren, in dem ein prächtiger Wasserfall und von der Binnen-Uhrwerk, eben in der Kuppel, läuft sich Verfolgte vorüber in den Fluten. Eine wildbewegte Pantomime, an der etwa 200 Personen teilnehmen, die die Begeisterung der Jungen finden und Jugendfreuden der Alten werden wird.

Staatsausläufe Dresden für Hochbau und Eisenbahn. Am Freitag fand in der Aula der Schule die Entlassfeier der Abiturienten statt. Der erste Teil der Veranstaltung war dem Abiturientenverein gewidmet, dem Lehrer Vauval Prof. Carl Müller und dem ehemaligen Direktor Vauval Prof. Bruno Seifert geschenkt. Am zweiten Teil der Feier gab der Direktor den Abschluss und entließ die Absolventen mit herzlichen Wünschen "an gezeigte Leistungen" wurde verliehen an G. Thiemann, Dr. Höhne, Dr. Körde aus Dresden, H. Lehmann aus Dresden, Höhmann und 6 Schüler der zurückbleibenden Kurse. Des Weiteren kamen 17 Bücherpremien als Anerkennung für gute Leistungen zur Versteilung.

Bill-Woche. Das Inhaltsverzeichnis der Bill-Woche gibt ein Bild von der Reichsbelastung, was in der Zeit vom 21. bis 27. März an Bekanntung und Verbreitung für nur 3 M. geboten wird. Der Kleinertag gilt als Geburtstag des Verbands für Jugendhilfe für hilfsbedürftige Jugend. Nun entgeltlich sind alle Darbietungen sowohl auf die Theater wie die Bühnen. Die vielen der Bill-Woche besuchten Theater, mit dem sozialen Opern- und Schauspiel auf der Bühne, haben ihre Preise für die Besucher der Bühne auf die Hälfte ermäßigt. Neu ist hierbei hinaus, daß während der Bill-Woche die Wochenheftes für alle zu einem Preis von 10 Pf. geboten werden. Das Wochentheater, das hierfür der Gutschein 7 (Verband für Jugendhilfe) zu verwenden ist, Neu ist auch, daß der Gitarrentenbund, Ortsgruppe Dresden, Straubestraße 44, noch offen gelassenen Gutschein 7 (M. 10) bietet, und das besonders für diejenigen, die untenstehende Nebenkarte der soeben erschienenen "Stundenplan", der für alle durch Blaute kennlich gemachten Verkaufsstellen, Maissenhausstraße 20, erhältlich ist.

Schwerblöfkonzert. Das zweite der großen Konzerte, zu dem sich das gesamte Sinfonieorchester Dresden Bill-Woche in entgegenkommenster Weise zur Verfügung stellte, am Dienstag abend wieder im großen Gewerbeschuhhaus, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Das Vorprogramm, welches acht Tage vorher durch den Chor des Sinfoniekabinette und die Dresden Philharmonie in einer Form schon öffentlich geboten worden war: ein Beethoven-Sonata für Klavier und Streichorchester, der wie bereits besprochen haben. Neu war nur die Mitwirkung des Pianisten Paul Kron, der den großen Schonwert seiner Klaviertafel durchführte, und des Violinenzweckmeisters der Philharmonie, Fernando Caruana, der mit wunderbarer und feinrem Gejagd die Romane in F von Beethoven verhinderte. Allen Wohlwenden wurde lobhafter Beifall.

Kr.
Der Vereinigte Männerchor Dresden-Reutin gab nach seiner Abfahrt am Sonntag ein Konzert für die Kranken im Stadtkrankenhaus Johannstadt, das starken Beifall fand. Die Veranstaltung war zum Abschluß der Verein-Giebelsbach auf einige gute Kräfte ausgestanden, die sehr gelungen bezeichnet werden. Der Verein Giebelsbach ist in der Verbandsversammlungsfrage sehr rücksichtsvoll gezeigt, hat sich dem Deutschen Arbeiter-Sängerbund ausgeschlossen. Der Verein Männerchor wird trotz diesem Zwischenfall hemmst sein, an Tafeln der Arbeiterbewegung sein Bestes zu tun. Die Arbeiterpartei und Sozialdemokratie haben ihm Sonntag den 21. März im Stadtteil zur Jugendweihe zu hören. Am 1. Mai, vormittags 7½ Uhr, in Palaisgarten die volkstümliche Morgenfeier mit dem 40 Mann starken Kaufmanns-Orchester ihre Wiederholung finden. Übungssitz jeden Freitag, von 8 bis 10 Uhr, in Barthes Etablissement, Schillerstraße 20.

Seminar für Erkenntnisbildung, Hellerau. Die Arbeitsgemeinschaft zur Schaffung von Spiel- und Werkstücken, e. V., eröffnet im 2. Stock in Hellerau ein Kindergarten-Seminar. Ausdruck der Schülerinnen finden Aufnahme in einem kleinen Pensionsraum. In diesem Seminar erhalten junge Mädchen eine Ausbildung, die über das engere Ziel der Erziehung zur Kindergarten-Mutter eine allgemeine, im Wesen der Frau wurzelnde Erkenntnisbildung erstreckt. Der Gedanke der Erziehung als Erziehung soll in den Mittelpunkt der Ausbildung gestellt werden. Die Unterrichtsstunden sind dieselben wie in allen staatlichen Kindergarten-Seminaren. Für die praktische Ausbildung bestehen zwei Seminar-Kinderhäuser. Dem Seminar ist ein größerer Kursus für Kindergartenlehrerinnen angegliedert. An-

fagen und Anmeldungen sind zu richten an die Leiterin: Elisabeth Kunzeus, Hellerau, Kämmersplatz 3.

Selbstmord oder Gemeindemord? Das Presseamt des Polizeipräsidiums Dresden schreibt uns: In Nr. 56 der Dresden kommunistischen Arbeitsstimme vom 10. März dieses Jahres — verantwortlicher Schriftleiter der im Jahre 1925 als Landtagsabgeordneter Rudolf Henneke — ist ein von versiegten und offenen Verdecktheitungen gegenüber der Polizei strotzender "Selbstmord?" überzeichnete Artikel enthalten, der sich mit dem Tode eines gewissen Weidauer beschäftigt, dessen Leiche im März 1924 unterhalb der Viechener Höhe aus der Elbe geflossen ist. In dem Artikel wird behauptet, daß Weidauer das Opfer eines Verbrechens (Gemeindemord?) geworden sei, dem noch zuvor die Polizei aber unterlassen habe. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Angeklagten seinerzeit auf das genaueste erörtert und dabei einwandfrei festgestellt worden ist, daß Weidauer Selbstmord begangen hat.

Wegen verrückterischen Bankrott und Kreditverlustes war am Donnerstag der 1890 geborene Kaufmann Peter Siebenmorgen vor dem Dresden Gemeindefamten Schöffengericht angeklagt. Siebenmorgen beschuldigt, bis zum Antritt zwei Freigeldgeschäfte in Dresden und gründete später eine Großhandelsfirma für Schuhfabrikationen. Im Jahre 1924 ist dieses Unternehmen in Konkurs geraten, wodurch den Gläubigern ein Schaden von etwa 100.000 M. entstanden ist. Die Anklage stützte sich auf § 229 und § 209 des Konkursordnung sowie auf § 203 des Strafgesetzbuchs und legte dem Beschuldigten vor, daß Schuldner in der Absicht, seine Gläubiger zu benachteiligen, eine ordnungsmäßige Buchführüng unter falschen und zwecklosen Hinweisabschriften der Eröffnung des Konkursverfahrens unter Vorweglegung waren auf Kredit entnommen zu haben. Für die Verhandlung war eine größere Anzahl von Zeugen geladen. Der Angeklagte bestritt, die trügerischen Abrechnungen verfolgt zu haben. Das Gericht hielt förmlich nur einfache Bankrott für erwiesen und verurteilte den Beschuldigten unter Freispruch von den übrigen Punkten der Anklage zu sechs Monaten Gefängnis. In der Vergründung wurde gesagt, es habe ein enger Kaufzusammenshang zwischen einer ungenügenden Handelsbuchführung und dem Konkurs bestanden.

Verleih mit Konzessionen. Für Reisen nach dem Ausland geben wir die am meisten benötigten Konzessionen bekannt:

Australien, Leipzig, Karl-Liebknecht-Straße 23; Argentinien,

Dresden, Hindenburgstraße 2b; Belgien, Berlin W 36, Vogelstraße 58; Brasilien, Dresden, Goethestraße 10; Bulgarien,

Dresden, Kämmersplatz 1; Chile, Dresden, Döbelestraße 35; China, Berlin W 15, Aufzährendamm 218;

Denemarken, Berlin NW 40, Alsenstraße 2a (Botschaft), sonst auch Dresden, Johannisstraße 3; Dominikanische Republik, Dresden-Neustadt, Schillerstraße 16; England, Berlin W 10, Holbeinstadtstraße 5; Dresden, Wittenhausenstraße 20; Frankreich, Dresden, Lindenaustraße 3; Griechenland, Berlin W 10, Schillstraße 10; Italien, Dresden, Lessingstraße 9; Japan, Berlin W 10, Bismarckstraße 25; Jugoslawien und Südalien, Berlin W, Innsbrucker Straße 3, Botschaft; Lettland, Dresden, Luisenstraße 2; Litauen, Berlin W 50, Münzstraße 22; Luxemburg, Berlin W 8, Charlottenstraße 82; Magdeburg, Dresden-N. Antonistraße 17; Niederlande, Dresden, Johannisstraße 8; Norwegen, Berlin NW 40, Alsenstraße 2, Botschaft, sonst auch Dresden, Johannisstraße 3; Österreich, Dresden, Bürgerwiese 18; Paraguay, Dresden, Elisenstraße 11; Peru, Leipzig, Nikolaistraße 25; Peru, Dr. Blasius, Hofbergstraße 2b; Polen, Peterhainweg 10; Portugal, Dresden, Weißer Hirsch, Ringstraße 1; Rumänien, Berlin W 10, Mohlstraße 27, Botschaft, sonst auch Dresden, Sidonienstraße 18; Schweden, Berlin W 10, Kaiserin-Augustus-Straße 58; Schweiz, Dresden, Döbelestraße 33; Spanien, Dresden, Sidonienstraße 37; Tschechoslowakei, Dresden, Wiener Straße 18; Türkei, Berlin-Karlshorst, Romanstraße 51; Ungarn, Berlin W 10, Corneliusstraße 8; Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken, Berlin W 8, Unter den Linden 7; Venezuela, Dresden, Waldstraße 19; Vereinigte Staaten von Amerika, Dresden, Weissenhäuserstraße 19.

Operantische Parteigenossen! Montag beim Genossen P. Nöderitz, Thorndike-Straße 6, Befreiung. Dienstag abends 7½ Uhr, Dierberg werden alle Parteimitglieder, die Operante befreit oder lebend, eingeladen. Der Karteinausweis ist mitzubringen.

Wald-West ungekürzt! In jeder einzelnen Sarafani-Vorstellung, gleichzeitig ob nachmittags ob abends, gelangt das Kolossal-Schauspiel Wald-West völlig ungekürzt zur Darstellung, also einschließlich des großen Westernfestes. Also sowohl in der Familienvorstellung am Sonnabend nachmittag, als auch in der Fremdenvorstellung am Sonntag nachmittag wird Wald-West in seiner vollen Ausdehnung und mit allen Effekten durchgeführt. Die Eintrittspreise bei Sarafani sind trotz der enormen Reaktionen nicht erhöht.

Hälfte Gartenbauskalen 1926 ist erschienen. Er bietet allen Gartenbauinteressenten sehr viel des Wissenswerten in einer kluglichen Art und Weise, einem Kalendarium und anderem mehr.

Operantische Parteigenossen! Montag beim Genossen P. Nöderitz, Thorndike-Straße 6, Befreiung. Dienstag abends 7½ Uhr, Dierberg werden alle Parteimitglieder, die Operante befreit oder lebend, eingeladen. Der Karteinausweis ist mitzubringen.

Innenausstellung im 4. Bezirk (Tieckl, Rath u. a.) Sonntag den 28. März, vorm 9½ Uhr, im Paradiesgarten, Sicherung

Märkte sind noch zu haben bei sämtlichen Elternratssmitgliedern, Jugendwehrleitern und im Konsumverein Lenburg-Riesa. Karten müssen am 28. März, füllt 9 Uhr, abgetrennt sein, sonst gelten sie als verlaufen.

Christbaumkugel Dresden der deutschen Jugendverbände. Montagabend-Zusammenkunft Sonnabend den 20. März, abends 7½ Uhr, imheim des Vereins christlicher junger Männer.

Christbaumkugel Dresden der deutschen Jugendverbände. Montagabend-Zusammenkunft Sonnabend den 20. März, abends 7½ Uhr, imheim des Vereins christlicher junger Männer.

Die 4. Deutsches Volksfest, Melanchthonstraße 9, veranstaltet eine Ausstellung von Zeichnungen ihrer Nachlässen des Tischlergewerbes, die am Sonnabend von 9 bis 1 Uhr und am Sonntag von 10 bis 1 Uhr geöffnet ist. Am Sonntag 10½ Uhr soll eine Fährt durch die Räume der Schule erfolgen, zu der besonders die Eltern der Schüler, die von Ostern an die Schule besuchen, eingeladen sind.

Die 5. städtische Knaben-Schulschule in Dresden-N. Osterbergstraße 22, veranstaltet wieder wie in den letzten Jahren in ihrem Schulgebäude eine öffentliche Ausstellung von Schülerarbeiten der Nachlässen für Metallarbeiter, Formarbeiter, Modelleute, Handlungsbetriebe, Gräteure, Schreiner und Lehrlinge der keramischen Werke. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntag den 21. März, 11 bis 5 Uhr.

Die 6. städtische Knaben-Schulschule im Dresden-N. Osterbergstraße 22, veranstaltet wieder wie in den letzten Jahren in ihrem Schulgebäude eine öffentliche Ausstellung von Schülerarbeiten der Nachlässen für Metallarbeiter, Formarbeiter, Modelleute, Handlungsbetriebe, Gräteure, Schreiner und Lehrlinge der keramischen Werke. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntag den 21. März, 11 bis 5 Uhr.

Die 7. städtische Knaben-Schulschule im Dresden-N. Osterbergstraße 22, veranstaltet wieder wie in den letzten Jahren in ihrem Schulgebäude eine öffentliche Ausstellung von Schülerarbeiten der Nachlässen für Metallarbeiter, Formarbeiter, Modelleute, Handlungsbetriebe, Gräteure, Schreiner und Lehrlinge der keramischen Werke. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntag den 21. März, 11 bis 5 Uhr.

Die 8. städtische Knaben-Schulschule im Dresden-N. Osterbergstraße 22, veranstaltet wieder wie in den letzten Jahren in ihrem Schulgebäude eine öffentliche Ausstellung von Schülerarbeiten der Nachlässen für Metallarbeiter, Formarbeiter, Modelleute, Handlungsbetriebe, Gräteure, Schreiner und Lehrlinge der keramischen Werke. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntag den 21. März, 11 bis 5 Uhr.

Die 9. städtische Knaben-Schulschule im Dresden-N. Osterbergstraße 22, veranstaltet wieder wie in den letzten Jahren in ihrem Schulgebäude eine öffentliche Ausstellung von Schülerarbeiten der Nachlässen für Metallarbeiter, Formarbeiter, Modelleute, Handlungsbetriebe, Gräteure, Schreiner und Lehrlinge der keramischen Werke. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntag den 21. März, 11 bis 5 Uhr.

Die 10. städtische Knaben-Schulschule im Dresden-N. Osterbergstraße 22, veranstaltet wieder wie in den letzten Jahren in ihrem Schulgebäude eine öffentliche Ausstellung von Schülerarbeiten der Nachlässen für Metallarbeiter, Formarbeiter, Modelleute, Handlungsbetriebe, Gräteure, Schreiner und Lehrlinge der keramischen Werke. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntag den 21. März, 11 bis 5 Uhr.

Die 11. städtische Knaben-Schulschule im Dresden-N. Osterbergstraße 22, veranstaltet wieder wie in den letzten Jahren in ihrem Schulgebäude eine öffentliche Ausstellung von Schülerarbeiten der Nachlässen für Metallarbeiter, Formarbeiter, Modelleute, Handlungsbetriebe, Gräteure, Schreiner und Lehrlinge der keramischen Werke. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntag den 21. März, 11 bis 5 Uhr.

Die 12. städtische Knaben-Schulschule im Dresden-N. Osterbergstraße 22, veranstaltet wieder wie in den letzten Jahren in ihrem Schulgebäude eine öffentliche Ausstellung von Schülerarbeiten der Nachlässen für Metallarbeiter, Formarbeiter, Modelleute, Handlungsbetriebe, Gräteure, Schreiner und Lehrlinge der keramischen Werke. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntag den 21. März, 11 bis 5 Uhr.

Die 13. städtische Knaben-Schulschule im Dresden-N. Osterbergstraße 22, veranstaltet wieder wie in den letzten Jahren in ihrem Schulgebäude eine öffentliche Ausstellung von Schülerarbeiten der Nachlässen für Metallarbeiter, Formarbeiter, Modelleute, Handlungsbetriebe, Gräteure, Schreiner und Lehrlinge der keramischen Werke. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntag den 21. März, 11 bis 5 Uhr.

Die 14. städtische Knaben-Schulschule im Dresden-N. Osterbergstraße 22, veranstaltet wieder wie in den letzten Jahren in ihrem Schulgebäude eine öffentliche Ausstellung von Schülerarbeiten der Nachlässen für Metallarbeiter, Formarbeiter, Modelleute, Handlungsbetriebe, Gräteure, Schreiner und Lehrlinge der keramischen Werke. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntag den 21. März, 11 bis 5 Uhr.

Die 15. städtische Knaben-Schulschule im Dresden-N. Osterbergstraße 22, veranstaltet wieder wie in den letzten Jahren in ihrem Schulgebäude eine öffentliche Ausstellung von Schülerarbeiten der Nachlässen für Metallarbeiter, Formarbeiter, Modelleute, Handlungsbetriebe, Gräteure, Schreiner und Lehrlinge der keramischen Werke. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntag den 21. März, 11 bis 5 Uhr.

Die 16. städtische Knaben-Schulschule im Dresden-N. Osterbergstraße 22, veranstaltet wieder wie in den letzten Jahren in ihrem Schulgebäude eine öffentliche Ausstellung von Schülerarbeiten der Nachlässen für Metallarbeiter, Formarbeiter, Modelleute, Handlungsbetriebe, Gräteure, Schreiner und Lehrlinge der keramischen Werke. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntag den 21. März, 11 bis 5 Uhr.

Die 17. städtische Knaben-Schulschule im Dresden-N. Osterbergstraße 22, veranstaltet wieder wie in den letzten Jahren in ihrem Schulgebäude eine öffentliche Ausstellung von Schülerarbeiten der Nachlässen für Metallarbeiter, Formarbeiter, Modelleute, Handlungsbetriebe, Gräteure, Schreiner und Lehrlinge der keramischen Werke. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntag den 21. März, 11 bis 5 Uhr.

Die 18. städtische Knaben-Schulschule im Dresden-N. Osterbergstraße 22, veranstaltet wieder wie in den letzten Jahren in ihrem Schulgebäude eine öffentliche Ausstellung von Schülerarbeiten der Nachlässen für Metallarbeiter, Formarbeiter, Modelleute, Handlungsbetriebe, Gräteure, Schreiner und Lehrlinge der keramischen Werke. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntag den 21. März, 11 bis 5 Uhr.

Die 19. städtische Knaben-Schulschule im Dresden-N. Osterbergstraße 22, veranstaltet wieder wie in den letzten Jahren in ihrem Schulgebäude eine öffentliche Ausstellung von Schülerarbeiten der Nachlässen für Metallarbeiter, Formarbeiter, Modelleute, Handlungsbetriebe, Gräteure, Schreiner und Lehrlinge der keramischen Werke. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntag den 21. März, 11 bis 5 Uhr.

Die 20. städtische Knaben-Schulschule im Dresden-N. Osterbergstraße 22, veranstaltet wieder wie in den letzten Jahren in ihrem Schulgebäude eine öffentliche Ausstellung von Schülerarbeiten der Nachlässen für Metallarbeiter, Formarbeiter, Modelleute, Handlungsbetriebe, Gräteure, Schreiner und Lehrlinge der keramischen Werke. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntag den 21. März, 11 bis 5 Uhr.

Die 21. städtische Knaben-Schulschule im Dresden-N. Osterbergstraße 22, veranstaltet wieder wie in den letzten Jahren in ihrem Schulgebäude eine öffentliche Ausstellung von Schülerarbeiten der Nachlässen für Metallarbeiter, Formarbeiter, Modelleute, Handlungsbetriebe, Gräteure, Schreiner und Lehrlinge der keramischen Werke. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntag den 21. März, 11 bis 5 Uhr.

Die 22. städtische Knaben-Schulschule im Dresden-N. Osterbergstraße 22, veranstaltet wieder wie in den letzten Jahren in ihrem Schulgebäude eine öffentliche Ausstellung von Schülerarbeiten der Nachlässen für Metallarbeiter, Formarbeiter, Modelleute, Handlungsbetriebe, Gräteure, Schreiner und Lehrlinge der keramischen Werke. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntag den 21. März, 11 bis 5 Uhr.

Die 23. städtische Knaben-Schulschule im Dresden-N. Osterbergstraße 22, veranstaltet wieder wie in den letzten Jahren in ihrem Schulgebäude eine öffentliche Ausstellung von Schülerarbeiten der Nachlässen für Metallarbeiter, Formarbeiter, Modelleute, Handlungsb

POTSCHAPPEL I - LEIPZIG-LINDENAU I

Fußball! Sonntag den 21. März 1926 im Sportpark am Burgwartberg Freital. Anstoß 2½ Uhr. [b30] Fußball!

Sport · Spiel · Körperpflege

Fußballsport

Sonnabend den 20. März spielen: Zu Gittersee, 5 Uhr: DBB 15 — Zauderode; in Deuben, 5 Uhr: Deuben — Bezdorf.

Sonntag den 21. März spielen folgende Mannschaften:

1. Stadl. Platz: Potschappel, 3½ Uhr: DBB — Wilkau. Altau, 3½ Uhr: Sturm — Bieschen; 3½ Uhr: Neustadt — Potschappel. In Leubnitz, 4 Uhr: Eintracht — Radeberg. Im Zägerpark, 3 Uhr: 01 — Holzschau. In Cohnendorf, 3 Uhr: Cohnendorf — Görlitz. In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz — DBB 15. In Cohnendorf, 3½ Uhr: DBB 12 — Döbeln. In Radebeul, 3 Uhr: Sportfreunde 00 — Heidenau.

Aufschiedsspiele um die 2. Klasse:

In Dobritz, 19 Uhr: Weißschiff 1 — Nöthnitzbrücke 1.

In Weißig, 2 Uhr: Weißig — Römer.

In Schweinitz, 3 Uhr: Schweinitz — Wurzen.

In Radeburg, 1½ Uhr: Radeburg — Görlitz.

In Pirna, 4 Uhr: Pirna 1 — Döbeln. In Cohnendorf, 3 Uhr: Cohnendorf — Görlitz.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz — DBB 15. In Cohnendorf, 3½ Uhr: Sportfreunde 00 — Heidenau.

Aufschiedsspiele um die 2. Klasse:

In Dobritz, 19 Uhr: Weißschiff 1 — Nöthnitzbrücke 1.

In Weißig, 2 Uhr: Weißig — Römer.

In Schweinitz, 3 Uhr: Schweinitz — Wurzen.

In Radeburg, 1½ Uhr: Radeburg — Görlitz.

In Pirna, 4 Uhr: Pirna 1 — Döbeln.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz — DBB 15. In Cohnendorf, 3½ Uhr: Cohnendorf — Görlitz.

In Pirna, 3½ Uhr: Pirna 2 — Döbeln 2.

In Leubnitz, 3½ Uhr: Leubnitz 2 — Radeburg.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 2 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 2 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 3 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 3 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 4 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 4 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 5 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 5 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 6 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 6 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 7 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 7 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 8 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 8 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 9 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 9 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 10 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 10 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 11 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 11 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 12 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 12 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 13 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 13 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 14 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 14 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 15 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 15 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 16 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 16 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 17 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 17 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 18 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 18 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 19 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 19 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 20 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 20 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 21 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 21 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 22 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 22 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 23 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 23 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 24 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 24 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 25 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 25 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 26 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 26 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 27 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 27 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 28 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 28 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 29 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 29 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 30 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 30 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 31 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 31 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 32 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 32 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 33 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 33 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 34 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 34 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 35 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 35 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 36 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 36 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 37 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 37 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 38 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 38 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 39 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 39 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 40 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 40 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 41 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 41 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 42 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 42 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 43 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 43 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 44 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 44 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 45 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 45 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 46 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 46 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 47 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 47 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 48 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 48 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 49 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 49 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 50 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 50 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 51 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 51 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 52 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 52 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 53 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 53 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 54 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 54 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 55 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 55 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 56 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 56 — Görlitz 1.

In Radeburg, 3½ Uhr: Radeburg 57 — Görlitz 1.

In Lößnitz, 3½ Uhr: Lößnitz 57 — Görlitz 1.

In Radeburg

Neue Bücher

Die Marine-Justiz-Norde von 1917 und die Admiralsrebellion von 1918. Dargestellt nach den amtlichen Geheimakten im Auftrag des parlamentarischen Untersuchungsausschusses über den Weltkrieg 14. Herausgeber von Wilhelm Dittmann. 104 Seiten Großformat. Verlag J. F. U. Das Nachfolger. Berlin 1926. — Es ist ungemein verdienstlich, daß endlich über die Vorgänge in der Marine kurz vor dem Ende des Weltkrieges, die bisher noch so verworren blieben, völliges Licht verbreitet werden ist. Aus vorliegender Schrift ersehen wir, daß durchaus nicht, wie immer von „unbekannt“ Seite behauptet wurde, im Sommer 1917 Meutereien oder Verschwörungen in der Marine ausgebrochen sind, sondern daß durch das Verschulden der Offiziere mit mehrmaligen Hungertreiben ausbrach; aber alledeutlicher Konklavium war damals die Militärruhestiörung zu Gefangenung des Anhänger eines Verhandlungspredigers und ist dabei vor Rücksichten nicht zu rügegedacht. 1918 richtete sich die Aktion der Seeräuber und Matrosen der Kriegsschiffe gegen England ein Tschlag gegen die Regierung des Prinzen Max von Baden sein sollte und damit ein solcher gegen den angrenzenden Frieden und gegen das ganze deutsche Volk. Diese Aktion war also zweifellos eine patriotische Tat im edelsten Sinne des Wortes. — Die Darstellung Dittmanns liegt uns auf das amtliche Material, das in zahlreichen Aussagen wörtlich wiedergegeben wird und ein eignes Urteil durchaus ermöglicht. Werten und Würdigung tritt jetzt zurück, es wird im Wesentlichen eine Billigung des Aktion erwartet. Ihr Sprache ist allerdings klar und eindeutig.

Einheitsfront? Sozialismus oder Staatskapitalismus? Die Anfänge einerseits gegen die Sowjetrepublik. Neben die Differenzen in der Kommunistischen Partei Russlands. Von Hugo Spaep. Verlag Deutscher Buchdrucker A.G. 16 Seiten, Preis 10 Pf. — Stein ausbildungswissenschaftliches Studienwerk. Auf umfangreiches aufbauende und unübertreffbares Material gehützt, in der Erfahrung bestens, sachlich und mächtig die Schwierigkeit in der sommerlichen Politik darstellen. Auch die Deutsche Kommunistische Partei hat nicht offiziell völlig ungenau. Das Problem der proletarischen Einheitsfront erlangt heute größere Bedeutung als in allen Jahren, während die Kommunisten mit dieser Parole ihre politische Propagandatrieben. Die vorliegende Schrift ist als Dokumentation bei den Zuwendungslösungen mit den Kommunisten unvergleichlich, für den Neuerer sichtbar, auch für den Arbeitern in den Betrieben. In der Hand der Herren der führenden Sowjetrepublik zeigt der Verfasser, wie die Verhältnisse im Ausland tatsächlich sind, ohne dabei das historische Verdienst der Volksbewegungen herauszunehmen.

Um die Geburte der deutschen Republik. Ihre Bedeutung in Geschichte und Gegenwart. Von Dr. Eduard David. Einzigartig neu revidierte Auflage. Hannover 1926. Verlag der Volksbuchhandlung. — Der Verfasser erzählt die Geschichte von Sowjetrepublik seit den Zeiten des alten deutschen Reichspaniers, die Kämpfe um sie und den in ihnen starken sozialistischen Gedanken eines einzigen und freien Deutschland, insbesondere die Kämpfe bis zum Jahre 1848.

Reiche Mütter — arme Leute. Der Volksstaat für entbehrungslose Entwicklung der Rücken. Von Arno Rind. 32 Seiten. Preis 10 Pf. Rechts der sozialen Verantwortung vom Reichsminister Arthur W. 100. Abteilung 48. — Zu dieser jüngst erschienenen Broschüre werden die Ansprüche der ebenfalls sozialen Rücken verglichen mit der Not und der Lebenshaltung anderer Volkskreise. Die Fürsorgeforderungen werden schienmäßig

aufgeführt, an einer Reihe von Beispielen wird gezeigt, wie die fürstlichen Vermögen aufgeladen kommen sind, insbesondere wird der Menschenhandel der deutschen Fürsten im 18. Jahrhundert beleuchtet.

Europas Wirtschaft im Weltkonzern. Von Hermann Gräßig, M. b. A. Löbau 1926. Verlag der Offiziersendruktorei. 31 Seiten, Preis 30 Pf. — Verfasser zeigt den Zustand Europas, nicht nur der unterlegenen Völker, und ihre Unterwerfung durch das Geld und die industrielle Übermacht in der Welt bestehende Amerika. Er zeigt, daß die Rettung Europas nur auf den Wegen des Sozialismus möglich ist. Gutes Material für sozialistische Redner.

Fürsten-Diktat. Die Forderungen der Fürsten an das vorliegende Volk. Von Philipp Scheidemann. 24 Seiten. Löbau, 1926. Verlag des Volksblattes. — In der kleinen Schrift bringt der Verfasser außer dem den Titel entsprechenden als nebenstehende einige weitere Beweise von der schon seit Jahrzehnten bestehenden, von den ihm umgebenden Kreisen aber verschwiegenen und zu ihrem Vor teil ausgenützten kompletten Verachtung Wilhelms II.

Meine Amerikareise. Von Eduard Bodart. 108 Seiten mit 15 farbigen Autotypien. Berlin 1926. Herausgegeben vom Verband der Lebensmittel- und Getränkefabrikanten Deutschlands. — Von der Amerikareise der deutschen Gewerkschaften im Jahre 1925 hat man mancherlei in den Zeitungen gefeiert oder in Berichtserfassungen gehörte. Ein Gesamtbereit, dem eine besondere Kommission erfasst soll, steht noch aus, und das einzelne Gewerkschaften Sonderberichte über ihr eigenes Gebiet herausgebracht, ist erfreulich. Der vorliegende beschäftigt sich natürlich hervorragend mit der Prohibition, dem Alkoholverbot, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Erfahrungen über diese Bevölkerung, die wir von den Gewerkschaften hörten, waren sehr geteilt. Während gewisse Gewerkschaften solche Bevölkerung demeritieren wollen, scheint die Mehrzahl derselben auf dem entgegengesetzten Standpunkt zu stehen. Alle konstatierten wohl das offizielle Eiswasser, die meisten aber auch den inoffiziellen und auch einmal überall heimlich stattfindenden Suft, der nicht nur die Gefundheit der Bevölkerung durch heimlich und unbekannt hergestellte Alkohol (außer den geschmuggelten) untergrät, sondern auch die bürgerliche Gesetzes- und Beamtenmoral. Selbstverständlich beeinflusst die verhüllte „Zudenlegung“ auch die Gefangenschaft in bisher ungekannter Weise mit Nebenstrafen — leider nur mit den „Sühnungszahlungen“. Der Verfasser, im Stande, die Verhältnisse durch die amerikanischen Bruderverbände genauer zu erfahren und zu kontrollieren, steht auf dem Standpunkt der Verteilung der Prohibition Begegnungen und vorwirkt die Reichsgesetzgebung ernstlich vor Experimenten auf diesem Gebiete. Er bestätigt vielerlei nicht nur für den Fachgenossen Interessantes, viel auch über illegale Erzeugung von Spirituosen, die eine große Industrie herverursachen hat, aber nur sehr wenig über die legale Industrie, die das gleichzeitig gestattete sogenannte Recht nur 1% Prozent Alkohol herstellt, da dieses Getränk den Nutzungen allerorten wenig befragt.

Hat Gott die Wahrheit gefunden? Streifzüge durch das Kronprinzenbuch. Von Emil. 28 Seiten, Preis 50 Pf. Verlag des anderen Deutschland. Hagen i. Westf. — Das Buch des Kronprinzen besteht aus zwei Teilen: der Kronprinzfrage. Sein Verfasser meint es wie alle Streiter in dieser Frage: Er verteidigt Deutschland und lebt fortwährend Wilhelm II., gleich Deutschland, Deutschland, d. h. sein arbeitendes Volk, hat freilich seinerzeit Schul am Kriege gehabt, um so mehr aber die herrschenden Stassen, die dem andauernnden Führer Wilhelm folgten. Neben diesen und die „Wahrheit“, die der Bahnhofsprophets erachtet hat, gibt das Schriften allerlei Ausführungen.

Schule und Kinder. Eine Sammlung von 120 Bildern und Texten zur Illustration der Kindergärten und Schulen. Preis 10 Pf.

1

Briefkasten
R. B. Fritz Ebert gehörte seiner Religionsgemeinschaft an.
H. M. Der erste Briefkasten mit Leichenverbrennungen wurde von der Glasfabrik Siemens gemacht. Die erste Verbrennung fand in Gotha am 10. Dezember 1878 statt, nach dem System Schröder, das noch existiert. Im Dresdner Krematorium bilden die drei nächsten Verwandten bei der Verbrennung anwesend sein. Beerdigungen sind jeden Sonntag vormittag gehalten.

M. R. Unsere Zeitung heißt seit dem 1. Mai 1906 Dresdner Volkszeitung.

M. P. 100. Der uneheliche Vater hat nie einen Anspruch an sein Kind. Lieber dieses hat nur die Mutter und der Vormund zu bestimmen.

Die Glocke ruft Ihnen zu
was wir bringen ist erstklassig,
was wir leisten ist konkurrenzlos

Herren-Anzüge
in höchster Vollendung gearbeitet, modern
M. 28, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72 bis 90

Sport-Anzüge
M. 25-65
Knaben-Anzüge
M. 9-28

Konfirm.-Anzüge
einzig in Ausführung
A 19-54

Manch.-Anzüge
M. 25-80
Kinder-Anzüge
M. 6-20

Herren-Mäntel
alle modernen Frühjahrss-Style und Formen
M. 27, 35, 40, 45, 50, 54, 58, 65 bis 85

Ferner empfehlen wir staunend billig:
Gummi- und Bozner Mäntel
Feinste Covercoat- und Gabardine-Paletots
Elegante und schwarze Hosen
Sport-, Manchest., Breech-Hosen
Wind-Jacken, Sport-Juppen
Knaben- und Schulhosen

Kauf Sie nur im Spezial-Kaufhaus

Glocke
25 Annenstraße 25
gegenüber Annenkirche u. Freiberg. Pl.

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt
Im alleinigen Besitz von Martin Renner und Familie

Während unserer Kinder Tage



Mädchenmantel (Abbildung 1), hellfarbener Popeline, reich mit Knöpfen, Bundstreifen, für 12 bis 1 Jahr, M. 11,75 bis 9,75	Mädchenkleid (Abbildung 3), reizvolle Popeline, reich mit Stickerei verziert, für 12 bis 4 Jahre, M. 19,75 bis 13,75	Mädchenmantel (Abbildung 4), praktischer Stoff, flotte Form, mit Rockengurt, für 12 bis 4 Jahre ... M. 10,75 bis 8,75	Mädchenkleid (Abbildung 5), einfarbig, Stoff, flotte Form, mit Kordelstickerei verziert, für 10 bis 4 Jahre, M. 9,75 bis 6,75	Mädchenmantel (Abbildung 6), meistiger Stoff, zweireihig, mit Taschen in Riegel, für 9 bis 6 Jahre ... M. 15,- bis 12,75	Mädchenkappe aus imprägiertem Covercoat, mit Lederschleife M. 3,50	Knabenpyjack (Abbildung 7), blauer Melton, mit Goldknöpfen und Anker, ganz gefüttert, für 9 bis 5 Jahre, 18,50 bis 12,75	Knaben-Jackenzug (Abbildung 8), blauer Melton, m. Taschen u. Schläfenkragen, ganz gefüttert, für 9 bis 5 Jahre ... M. 15,50 bis 12,50
Mädchenkleid aus reizvollem Cheviot, reich mit Kordelstickerei verziert, für 12 bis 4 Jahre ... M. 12,25 bis 6,25	Mädchen-Wettermantel aus imprägiertem Lederstoff, mit abnehmbarer Kapuze, für 12 bis 2 Jahre, M. 16,- bis 8,50	Mädchen-Wettermantel aus imprägiertem Lederstoff, mit abnehmbarer Kapuze, für 12 bis 4 Jahre ... M. 16,- bis 10,75	Mädchenhut aus farbiger Seide, besonders kleidernde Form M. 4,75	Mädchenhut aus farbiger Seide, besonders kleidernde Form M. 4,75	Knaben-Matrosenmütze , dunkelblau, mit Schriftband M. 3,50, 2,50, 1,25	Knaben-Breecheshose aus verschiedenfarbigen Stoffen, für 12 bis 8 Jahre durchschnittlich M. 6,50	Knaben-Blusenanzug aus blauem Melton, mit Matrosenkragen, ganz gefüttert, für 9 bis 5 Jahre, 16,50 bis 12,50
Mädchenkleid aus reizvollem Cheviot, teil ausgestellte Falte u. Nähwerk, für 12 bis 4 Jahre ... M. 16,- bis 10,75						Knaben-Sportanzug aus hellfarbenem Stoff, mit aufwändigem Patch u. Bluse M. 12,- bis 6,50	
						Knaben-Sportanzug aus hellfarbenem Stoff, mit aufwändigem Patch u. Bluse M. 12,- bis 6,50	

Unsere Versand-Abt. erledigt für Auswärtige umgehend alle Bestellungen / Auskunft über erleicht. Zahlungsbedingungen erfordert unsere Rechnungs-Abt., direkt. Zugang: An der Kreuzkirche 9.

GRENNIER
Modehaus · Dresden-A. Altmarkt

Freitag den 19. März 1926

Allerhand

Die schmalialdiischen Fürsten sind als „Blut-
gold“ für die auf dem Schlachtfeld gebliebenen gothaischen
Unterthanen vom König von Preußen an den Herzog von
Sachsen verabschiedet worden. Nur meldet ein Berliner Völ-
kischer Blatt, daß die gothaische „Armee“ lediglich aus 560 Mann
bestanden habe. Zwei Männer hätten in dem „Feldzug“ gegen
Hannover durch unpolitisches Hantieren mit der Waffe das
Leben verloren, einige andre starben an der Ruhr. Kriegs-
verluste soll es sonst keine gegeben haben. Und wenn schon!
Vom Herzog für die zwei „tödlich verwundeten Re-
futen“ seiner „Armee“ ein Millionenobjekt eingestanden ver-
rat, warum soll die Republik diesen Leidkrisen nicht auch
verdauen können?

17000 Gulden verlangt eine Frau Gerbig in
München in Form einer Einlage an den Bayerischen
Landtag als Rückzahlung einer Summe, die vor rund hundert
Jahren König Ludwig I. einem ihrer Vorfahren ab-
genommen hat. Sehr gut, Frau Gerbig! Wir wollen Ihnen
alleamt unsre Rechnung präsentieren!

Aus dem Königlichen Hause“ heißt eine
Wabrik der Kreuzzeitung, die man ständig im Auge behalten
muß, um für den Volksentscheid Material zu finden. So be-
nachte, diese Fundgrube für die Fürstenabfindung vor zwei
Jahren: „Die königliche Hoheit der deutsche Kronprinz ist
jetzt in Minusio in der Schweiz eingetroffen, wo er die
Villa Roccabella gemietet hat. Der Kronprinz gedenkt für
einige Monate Aufenthalt in Minusio zu nehmen.“ Wir
münden dem Erkundigen für einige Monate eine recht
geridige Erholung von den Strapazen eines Schwer-
arbeiterdaseins in Dets! Das Volksbegehr werden wir
unterdessen alleine machen!

Franz Sigismund von Preußen hat kürzlich
einer illustrierten Zeitung einen Beitrag geliefert, in Form
eines Bildes, auf dem seine zehn Turnierpferde zu sehen
sind. Das Berliner Tageblatt berichtet dazu, daß der
Turnierstall des Prinzen, der, wie die Kreuzzeitung berichtet,
ich nicht in Serbien, sondern in dem von der deutschen
Mutterstadt dem Prinzen zugesprochenen Gut Glienick be-
findet, weitans größer und inhaltsreicher ist, als sich aus
diesem Bild einzusehen läßt. Die Zollernprinzen suchen sich
keine Arbeitsstellen, aber dafür recht unterhaltsame Spiele-
felder erinnern.

Vielei Zeit man in der „Deutschen Adelsge-
sellschaft“ hat bereit folgender Vorfall, den die Deutsche Tagess-
zeitung ihren Lesern mitteilt: „Die verstorbene Herta Freiin
von L. wird von dem zuständigen Standesamt als „Herta
Arbiter von L.“ in das Sterberegister eingetragen. Auf
Einbruch erfließt der Standesbeamte nach der Reichsver-
fassung Artikel 109 gelten Adelsbezeichnungen lediglich als
Handel des Namens, eheleidliche Kinder führen den Namen
des Vaters, jedoch sei die Verstorbene als „Herta Freiher-
rin von L.“ anzufreden. Die Folge ist: 1. die Einleitung eines
strittigen Berichtigungsverfahrens, 2. Strafanzeige gegen
den Standesbeamten wegen Urkundenfälschung, 3. Beschwerde
beim Ministerium des Innern, 4. Beschluss des zuständigen
Justizamts, daß das Wort Freiherrin in Freiin zu berichtigten
ist. Anforderung der Staatsanwälte des Standesbeamten also:
Rau sieht, unsere Freiherren und Freifrauen haben genugend
zu und Geld, um die Republik mit ihren Veremiden zu
dokumentieren — wenn man ihnen eine Antwort gibt!

Wie unsere Justis mit der Presse umzu-
wenden pflegt, beweist eine Notiz der demokratischen Pres-
se, die überraschendlich darauf hingewiesen hatte,
daß Rechtsradikale Feuerlei Verabschiebung zu irgendwelchen
Verfahren gegen derlei „republikanische Richter“ gegeben
hätten. Daraufhin wurde der Presseblauer Zeitung vom Land-
gerichtspräsidenten und Oberstaatsanwalt in Bries ein Sieb-
er-Vertrag, daß ihr die Eintragungen des Registrierrichters
in württembergisches Platt fordert eine Untersuchung gegen mon-
arkistische Richter, und schon hat sie den Vorfall einer repu-
blikanischen Landgerichts am Hals!

Angeführte „Militär- und Hofpensionen“
der Deutschen Offiziersbund als Anteil aller Hof-
dienste „Döschingen“ haben also seit 1918 doppelte Pension be-
kommen — einmal aus dem früheren Militärdienst und ein
zweites Mal aus dem gelegentlich versehenen Hofdienst. Ein
solcher Stoß zu schrägen genügt den Pettern, die jetzt in
so lange nicht! immer ran an die Kasse solange was zu
holen ist!

Im manz zeigt nimmt — als neuestes Suriosum in der Ab-
satzzeitung — die Fürstinwitwe von Schwarzenburg.
Schwarzenburg durch ihre Rechtsvertreter vor dem Ober-
gericht in Bamberg in Anspruch. Die blutarme, durch die
kostbare Revolution an den Bettelstab gebrachte Frau verlangt je-
doch nicht etwa eine Rente in der Höhe der Arbeitslosenunter-
stützung, sondern sie will den gesamten Domänenbesitz von Schwar-
zenburg entzogen von 24 800 Hektar Land! Dabei hat das ganze
Fürstentum nur einen Flächeninhalt von 28 000 Hektar.
Eine Frau müßte also, etwa als Königinwitwe von Preußen,
die Hälfte aller preußischen Provinzen als „Rittergut“
auftragen nehmen, und zwar vor dem preußischen Kammergericht
Haftentnahmehandlung des Armengerichts.

Adolf Möller, der freikonservative Zentrumsmann, hat in
seiner Main-Zeitung ein deutliches Wort zur Fürstenschaf-
fe geschieden: „Man braucht nur ein anständiger Mensch zu
sein einzusehen, daß die Fürsten kein Recht haben, mit ihrem
Vorurteil“ aus dieser Haftstrafe unverzagt hervorzugehen.

Die Rechtslage ist eine neue geworden. Und es ist die: das Eigen-
tum der Fürsten fällt rechts an den Staat zurück, von dem es
stammt!“ Gut gehäuft, Löwe! Es wird immer leichter auf den
steilen Höh, wo Fürsten liegen!

deutscher, sondern brasilianischer Kaiser und hieß Don
Pedro. Ein trauriger Stümper, werden unsre ehemaligen Väter
väter jagen!

Wilhelm von Doorn hat sich nach einer Meldung der
Associated Press aus Holland, in der Vorfreude über die „Fürsten-
abfindung“ eine große Reihe von Empfängen und Galabällen ver-
abgesetzt. Die gesellschaftlichen Veranstaltungen hatten sich neu-
erdings auf dem „Kaiserschloß“ in größtem Stil vollzogen. Wenn
er nur nicht reich war. Er war selbstverständlich nicht
ein Haar in der Suppe findet!

RESTE

und Lager-Abschnitte sowie
eine größere Menge Fabrik-Reste
teils mit kleinen Schönheitsfehlern

Spottbillige Preise:**Reste****Hemdentuch****Rohnessel**

ca. 80 bis 88 cm breit,

Walchmusseline

im Rest durchweg Meter

45,-**Reste 75,-****Reste****Blusenstreifen****Schürzenstoffe****Bunte Satins****Trachtenstoffe**

im Rest durchweg Meter

95,-**Reste 125,-**

Reste Wollmusseline
Reste Seidenstoffe
Reste Wäschestoffe

MESSOW & WALDSCHMIDT

In unserer Filiale

Schandauer Straße 73
preiswerte Bücher.

ist ein Fenster voll Gelegen-
heitskäufe aus unserm Anti-
quariat ausgestellt. Nur gute,
neue und ganz besonders

Dresdner
Volksbuchhandlung.

Arbeiterchaft und Abonnementenversicherung

Gestern wiederholte haben die Werbemethoden von Agenten der sogenannten Abonnementenversicherungen Anlaß zu einer öffentlichen Auseinandersetzung. Ein neuer Beleg für die gewissenlose und trügerische Werbätigkeit dieser Leute lieferte eine „Aussklärung“ im Interessenrat des Freiberger Angelegten vom 14. März 1926. Den Text dieser Erklärung lassen wir im Wortlaut folgen:

Am 15. Oktober 1925 wurden mir infolge Unfalls beide Arme abgeschnitten. Kurz nach dem Unfall bis Ende Februar dieses Jahres wurden alle umliegenden Ortsleiter von Verschreibern bis nach Dörfchen von Agenten des Verlags „Nach Feierabend“, „Bobachische Versicherung“, „Familienversicherung“, „Arbeitsversicherung“ bearbeitet. Ich gehörte keiner der Versicherungen an und habe auch keinen Pfennig erhalten, die Agenten haben aber dem Publikum vorgeredet, ich hätte bereits auf Grund des Unfalls die Versicherungssumme von 3000 M. erhalten. Um den Leuten Gärben zu machen, daß ein Agent in Dörfchen aus seinem Buch meine Unterzeichnung vorlegt, was wiederum großer Betrug ist.

Albin Werner, Verschreibendorf (Erzgeb.).

Es gehört schon eine große Dosis Unverantwortlichkeit dazu, mit solch vernünftigen Mitteln Geschäfte zu machen. Es ist schäbisch und unfein, daß der Verlag einer solchen Zeitschrift jede Täuschung für seine Agenten nachvollzen kann. Doch aber eine so grobe Täuschung des Publikums monatelang vom Verlage unhemmt geblieben ist, ist doch kaum einzunehmen. Zum mindesten müssen doch die Vorsitzenden über den Vorgang unterrichtet gewesen sein, so schieflich dem Verlag verantwortlich Bericht über die Täuschung vorgetragen.

Es muß recht schief gestellt sein um die Zugänglichkeit der Abonnementenversicherung, wenn die Agenten an solchen Mandativen kommen müssen, um ein Geschäft zu machen.

Über den nur bedingten Wert einer Abonnementenversicherung sollte sich jeder Arbeiter klar sein. Eine vollwertige Lebensversicherung ist nur Versicherungsschutz bei Tod durch Unfall und Gesamtinvalidität. Hierfür ist die Prämie so außerordentlich gering (monatlich etwa 15 Pf. für 1000 M. Versicherungssumme), daß der Verleger ohne Schwierigkeiten eine verhältnismäßig hohe Versicherungssumme bieten kann. Damit erfüllt sich auch das starke Nebenwirken dieser Versicherungssort in der Abonnementenversicherung, obwohl man sich darüber nur sehr mutt, daß sie für die meisten Menschen noch zu bedeutsam ist. Im regulären Versicherungsgeschäft ist jetzt auch zum Teil der Unfalltod durch besondere, über den Rahmen des Todesrisikos hinausgehende Leistungen berücksichtigt. Damit erhält eine Abonnementenversicherung noch Bedeutunglosen einen. Der Schuh der Familien beim Tode eines Verstürtzten nur durch eine gute und möglichst hohe Lebensversicherung gewährleistet werden.

Über den Wert der vom Verlag gelieferten Zeitschrift draucht von keinem zu verzerrten. Nekle Courths-Wahlkreis, plötzl. Witte, für die proletarische Räume wertlose Nachdrucke, für die proletarische Frau meist unbrauchbare Modeblätter, aufgeprägter Nationalismus in den Illustrationen, das ist der Inhalt dieser vorsätzlichen Zeitschriften". Diese Blätter gehören in keine Arbeitersfamilie. Die „Frauenzeit“, die jede Proletarierin lesen sollte, enthält alles bessere und passender, was die Arbeitersfrau bei den erwähnten Zeitschriften so sehr hoch bewertet. Und einen Versicherungsschutz, einen guten und zweckdienenden, findet man sich am besten bei dem Versicherungsinstitut der sozialen Versicherung, bei der gewerkschaftlichen, genossenschaftlichen Volksfürsorge. Soßt in jedem kleinen Ort ist ein Vertreter der Volksfürsorge. Sonst wende man sich an die Fleischzulieferer in Dresden, Mühlenbergstraße 6, 1. (Telefon 28 426). Zulieferer erzielen auch die Konsumverschaffung und Gewerbeabteilung.

Gewerkschaftsbewegung

Kette und Arbeiterchaft

SPD. Die Rekonstruktion in unserem Fertigungsbereich hat bis dato Zweifel in den leichten anderthalb Jahren mit einer auf einigen Gebieten fast zufriedenen Befriedigung durchgeschlagen. Vor allen Dingen wurde die ursprünglich bloß als Werbung höherer Erziehung zu bestimmten Teileverrichtungen (Arbeitsgruppe, Organisation) an individuellen Einzelergänzungen bemühte Wirkung in der Sondermaschine (Autoloft) weiter entzündet. Diese Entwicklung hat auf die ganze Struktur des Fertigungsbereiches einwirkt. Bestimmte früher die Werkstätte, der Stand der Sache war, weitgehend den Arbeitsvorgang, so sehen wir, wie die heutige der Stand der Maschine durchweg nach der zu fertigenden Ware und dem Arbeitsvorgang richtet. Die alte herkömmliche Werbung wird aufgelöst. Hatten wir früher Werkstätten, wo nur gesetzt, gepackt, gehobt, die Überländerwerbung vollzogen, so sehen wir jetzt, wie die Tätigkeit ohne Unterbrechung sich in einem unmittelbaren Nacheinander vollzieht, ganz gleichgültig, ob es mit eigener Handarbeit zu tun haben oder nicht. (Im Gegensatz zu den alten Werkstätten sehen wir

heute z. B. den Autogenenschweißstand neben die Drehschleife und hinter die Drehschleife den Schmelzofen für Lagermetall, um eine als läufig und zu kostspielig empfundene Reihe von Transporten eines Werks zu zwischen drei bis vier getrennten Werkstätten zu sparen.

Über diese Mechanisierung hat vorläufig noch ihre Grenzen. Wo Ergebnisse aus verschiedenen Betriebsteilen zusammengebracht werden müssen, ist menschliche Arbeitskraft nicht ganz auszuschalten und trotz allen Steigerungen hinsichtlich Leistung, Kraftverteilung und Präzision der Maschinenarbeit bleibt in vielen Fällen die überlegende, zweckbewußt handelnde menschliche Arbeit unentbehrlich. Aber mag ihr Anteil an fertigen Erzeugnissen auch noch so beschaffen aussiehen. Aber diese menschliche Arbeitskraft wird heute im Fertigungsbereich wesentlich anders eingesetzt als früher. Früher war die Maschine ein Einzelwesen, das höchstens durch seine Wirkung (Gefücht und Gehör) oder in der Ausführung des Arbeitsstücks den Arbeitsschluß bestimmt. Heute bilden die Maschinen im Gang der stetigen Fertigung eine Maschinengruppe, um bestimmte Arbeiten im Zuge der Fertigung wiederholend auszuführen. Die menschliche Arbeit wird immer mehr diszipliniert, jede Willkür unterbunden, der betreffenden Arbeitsschritte ein genau abgestimmter Zeitraum zugewiesen. So ist der Mensch einglied einer zur Arbeitseleistung organisierten Kette, neben andern Gliedern aus unbekannter Materie.

Diese neue Arbeitsergebnisse hat zweifellos Produktivkräfte von ungeahntem Ausmaß ausgelöst. Wir wissen, daß die deutsche Wissenschaft und Technik sich dieser neuen Arbeitsergebnisse bedient hat, und deshalb dürfte es interessant sein, daß der Ausdruck für fliegende Fertigung den Verfasser gemacht hat, in einem umfangreichen Buch (Fliegerarbeit, Beiträge zu ihrer Entwicklung. B. d. J. Verlag, G. m. b. H., Berlin, Preis 15 M.) den Stand der Fliegerarbeit in Deutschland darzulegen. Es handelt sich um Arbeiten bekannter Techniker und Wissenschaftler (Müller, Klemm, Schmidt, Thun, Dreschner, Neuberg, Kraushaar, Mühlberg). Das Buch ist mit vielen Abbildungen versehen und im großen und ganzen gemeinhinlich geschrieben. Es wird die Durchsetzung der neuen Arbeitsergebnisse von größter Bedeutung sein.

Die Stellung der deutschen Gewerkschaften, insbesondere die Stellung der deutschen Gewerkschaften zu der Fliegerarbeit, ist seit langem geklärt. Die deutschen Gewerkschaften sind für die Fliegerarbeit, weil sie in ihr den ungeheuren Fortschritt und die Auswirkungen ganz bestimmter Wirtschaftsnotwendigkeiten sehen. Die deutsche Arbeiterschaft weiß aber auch — und das schon erfahren —, daß das Prinzip der Fliegerarbeit missbraucht werden, daß man, über das Ziel der Auslösung von neuen Produktivkräften hinausgehend, das, was als Fliegerarbeit im Fertigungsbereich seine Berechtigung hat, zu einem unerhört rostinierten Auslebensgeschäft gestalten kann. Hier werden abgesehen von den Auswirkungen der Fliegerarbeit auf Lohn, Lohnform, Höhe der Löhne, Arbeitszeit, körperliche und geistige Folgeerscheinungen der Arbeitenden an der Kette, den Gewerkschaften neue Aufgaben erwarteten, so ist notwendig, die technische Entwicklung in unserer Fertigung genau zu verstehen und zu kennen. Schon deshalb sollte das Buch über Fliegerarbeit in seiner Gewerkschaftsbibliothek fehlen.

Den Gewerkschaftern werden vor allen Dingen die Ausführungen des Professors Dr.-Ing. Schenck über „soziale, physiologische und psychologische Wirkungen der Fliegerarbeit und die hierzu auftretenden Leidzonen“ interessieren. Im großen und ganzen ist die Fliegerarbeit in der modernen Form bei uns viel zu jung, als daß wir wissenschaftlich schon heute ihre Auswirkungen genaue in physiologischer, psychologischer und sozialer Beziehung bestimmt festlegen könnten, trotzdem an verschiedensten Stellen weitgehende Beobachtungen darüber gemacht worden sind. Wir vermeiden nur auf die Studien Sachsenbergs felsig, die allerdings noch nicht abgeschlossen sind. Seitdem Sachsenberg positive Ergebnisse mitteilt, glauben wir, daß eine Überprüfung nach weiterer Beobachtung die Resultate noch wesentlich verändern wird. Das ist ganz natürlich. Den einen Grund, der darin liegt, daß man die Wirkungen noch nicht für längere Zeit beobachten und untersuchen konnte, haben wir bereits angegeben. Der andre Grund ist der, daß die Wirkung der Fliegerarbeit, die sich heute an die Untersuchung über die Wirkung der Fliegerarbeit gemacht haben, wohl zum größten Teil jenem Kreis von Personen angehört, der sich seit Jahren mit aller Kraft für Ausbau und Durchführung der Fliegerarbeit in Deutschland eingefecht hat und der deshalb zweifellos unbewußt Gedanke kriegt, die schädlichen Auswirkungen der reinen Fliegerarbeit gegenübert dem großen Ziel der Umstellung der deutschen Wirtschaft auf die neue Arbeitsergebnisse, zurückzufügen.

Bundestag des Deutschen Bauernverbundes

Der außerordentliche Bundestag des Deutschen Bauernverbundes nahm am Montag die Entschließung zum Reichstagsbericht und zu den Bahnbewegungen gegen vereinigte Stimmen an. Danach soll an der 48-stündigen Arbeitwoche festgehalten und Ausnahmen nur durch örtliche oder Bezirksvereinbarungen zwischen den Organisationen gestattet werden. Der Lohnpolitik des Bundesvorstandes wurde damit fast einmütig das Vertrauen ausgesprochen. Die Entschließung zur Sozial- und Wirtschaftspolitik wurde einstimmig angenommen. Die Haltung des „Grundstein“ wurde gegen zwei Stimmen gebilligt.

Am zweiten Verhandlungstage referierte Baedlow über Beiträge und Unterstützungen. Nach dem Vorschlag der Bundesleitung sollte die Gewerkschaftsunterstützung auf eine Bezugsszeit von 8 Wochen gefürzt werden. Bei Schaffung einer dritten Unterstützungsstufe wäre eine Erhöhung des Beitrages für die Kärtze von 20 Prozent möglich. Da sich gegen die Vorschläge der Bundesleitung starke Widerstand erhob, hielt Vorstand, Verteil. und Satzungskommission nochmals eine Sitzung ab. In der Nachmittagssitzung unterbreitete Horler einen einheitlichen Vorschlag der Kommission. Die Gewerkschaftsunterstützung wird dann beibehalten und für alle bezugspflichtigen Mitglieder in drei Staffeln eingerichtet, und zwar sollen die Unterstützungsstufen in diesen Staffeln betragen: Nach 78 bis 200 Beitragswochen das Einfache des Stundenlohns pro Tag, nach 261 bis 520 Beitragswochen das 1½fache des Stundenlohns pro Tag, bei über 620 Beitragswochen das 1½fache des Stundenlohns pro Tag. Der Beitrag für die Bundeshauptrasse soll erhöht werden in den Stufen von 40 bis 55 Pf. um 5 Pf. pro Woche, von 60 bis 95 Pf. um 10 Pf. von 100 bis 125 Pf. um 15 Pf. von 130 bis 165 Pf. um 20 Pf. über 160 Pf. um 25 Pf. pro Woche. Dadurch werden die Beitragssätze für die Hauptlese um durchschnittlich 15 Prozent erhöht. In namentlicher Abstimmung wurde mit 163 gegen 18 Stimmen so beschlossen.

Zur Frage der Industrieorganisation wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Der außerordentliche Bundestag betont sich erneut zu der Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller am Bau tätigen Arbeiter in einer einheitlichen Organisation. Er erinnert alle Bauarbeiter zu ihrer Pflicht, unter den dafür in Betracht kommenden Arbeitern an ihre Werbung, damit sie für diesen Gedanken gewonnen werden. Der Beschuß des Breslauer Gewerkschaftskongresses zu der Frage der Industrieverbände entspricht nicht völlig den Wünschen des Bauarbeiterbundes. Dennoch bedeutet der Beschuß des Breslauer Kongresses einen bemerkenswerten Fortschritt, denn er verpflichtet alle baugewerblichen Verbände, den Zusammenschluß zur Industrieorganisation zu fördern. Vom Vorstand des BDGB erwartet der außerordentliche Bundestag, daß er unter den beteiligten Verbänden tätigst für die Vermögensbildung dieses Beschlusses wirkt.“

Hierauf referierte Scheibel vom Bundesvorstand über die soziale Bauwirtschaft. Der Baugewerbsbund habe mit der Errichtung der Baubücher etwas völlig Neues zur Verbesserung der Lebenshaltung der Bauarbeiterchaft geschaffen. Richtig sei es jedoch, Wirtschaft und Gewerkschaften in einem Gegen- und zu helfen. Der Verband sozialer Bauarbeiter müsse als die wirtschaftliche Abteilung des Baugewerbsbundes betrachtet werden. Sollten wir die Baubücher gegen das systematische Belästigen der Bauunternehmer, dann werden sie trotz allen Widerständen ihre weitausreichenden Bemühe erfüllen.

Nach einem Vortrag des Sekretärs für Bauarbeiterrecht, Kollegen Sachs, über Bauarbeiterrecht, worin er mit besonderem Nachdruck darauf hinweist, daß leider nicht nur die Verbündeten, sondern auch die Arbeitnehmer oftmals dem Bauarbeiterrecht gleichzeitig gegenüberstehen, wurde einstimmig nachstehende Entschließung angenommen: „Der außerordentliche Bundestag billigt die Geschäftsführung des Bundesvorstandes und spricht ihm das Vertrauen aus.“

Dann waren die Arbeiten des Bundestages erledigt. In einem Schlußwort wünschte der Vorsitzende Baedlow die Arbeiten des Bundestages. Mit einem dreifachen Hoch auf den Baugewerbsbund und die allgemeine Arbeitersbewegung wurde der Bundestag geschlossen.

Zusammenfassung der Kaufmannslehrlinge

Schulentlassung und noch einige freie, frische Stunden, dann beginnt für den Jungen und das Mädchen die berufliche Tätigkeit in Laden und Kontor. Das tägliche Spiel mit den Kameraden muß einfacher Arbeit Platz machen. Berufliche Ausbildung heißt für den jungen Menschen sich das Mühsel zu schaffen, um allen höheren Ansprüchen Genüge zu leisten. Gerade der Kaufmännische Beruf fordert von dem einzelnen viel Mühe. Nichtsdestotrotz werden, was der Lehrlingsausbildung förderlich sein kann. Dazu gehört, daß sich der Lehrling einer Organisation anschließt, die bestrebt ist, sein berufliches und Allgemeinwissen zu fördern. Das ist der Generalverband der Angestellten (B. d. A.). In seinen Jugendgruppen wird diese erste Arbeit gepflegt, daneben fehlt aber nicht die edle Geselligkeit, Banden, Sport und Spiel. Sofort nach Beiritt zum B. d. A. erhält der Jugendliche kostenlose die Jugendblätter des B. d. A. Sie enthalten Aufsätze über Volksbildung, Schule und Wechselführer, Rennläufe und so. Auf Anfordern wird ein Probe-Krempel überreicht. In über 700 Orten befinden sich Geschäftsstellen oder Gruppen des Verbandes. Die Geschäftsstellen des B. d. A. Dresden, A. Seestadt, 5 und Bettinerplatz 2, geben jede gewünschte Auskunft.

Die Vereinsfahrt der Lohnsteuer. Unser Artikel über die Vereinsfahrt der Lohnsteuer in der Volkszeitung vom 11. März tragen wir noch folgendes nach: „Lohnarbeiter haben bei Verdienstausfall keinen Anspruch auf Lohnsteuererstattung, wenn der während der Zeit der Lohnarbeit gezahlte Arbeitslohn so hoch gewesen ist, daß die steuerfreien Lohnbezüge in voller Höhe berücksichtigt worden sind.“

Frankreichs Finanzjungen

Die „Gazette“

Mussolini: "Was magst du noch, doch den Kopf zu leben?"
(Der Hobel heißt "Sozialistische Normalisierung").

Der deutsch-polnische Handelskrieg

Pole: "Willst du mein Rehl?"
Michel: "Mein Wagen sagt Ja, aber meine Nationalisten sagen Nein!"

Die Friedensliebende kapitalistischen Regierungen

Der „Große“

Der „Große“: „Du bist noch im glücklichen Alter kindlicher Illusionen. Du darfst schon noch an die Abrüstung der imperialistischen Mächte glauben. Ich hab solche Illusionen schon lange verloren.“

Die Friedensliebende kapitalistischen Regierungen

„Gib mir bitte einen Pfennig!“

Die Politik in der Weltliteratur

Deutschlands Eintritt in den Völkerbund



Mussolini hilft Deutschland willkommen. Wenn ich hinein in die Augen schaue, ist mir's lieber, wenn sie die hoch haben". (Mussolini in der italienischen Rasse)



Pole: "Willst du mein Rehl?"
Michel: "Mein Wagen sagt Ja, aber meine Nationalisten sagen Nein!"

Bunte Tageschronik

Bei dem Eisenbahnunglück in Rostock hat, wie berichtet in Son. Zeit., keine deutschen Staatsangehörigen zu Schaden gekommen.

Kindernot in Russland. Im Russland bei einer großzügige Bemühung zur Rettung verwahrloster Kinder eingefordert. Die Notwendigkeit dieser Aktion spricht jedem Kiemne russischer Verhältnisse förmlich in die Augen. Niemals hat es wohl ein solches Kinderleben gegeben wie während und nach dem Krieg in Russland. Vor allem in der Zeit der Hungersnot starben und beteiligten sich Armeen von halbwüchsigen Kindern durch Dörfer und Städte, nächtig auf Straßen und Feldern, schliefen sich in Zoffmägen ein und setzten sich auf die Puffer der Eisenbahnwagen, um nach Tschechien, der britischem Stadt, oder nach dem jugendlichen Ozean vom Petersburg über, gar um Wüsten Russlands, nach Moskau, zu gelangen. Neun Bahnhöfe bei Moskau und aus jedem ankommenden Zug wuhren die weitgeriebenen Kinder und Mädchen an den Bahnsteigen und Bahnhöfen vorbei, zu schwinden, um in das Dunkel der Großstadt zu rauschen. Seine große Jahrtausende jugendlicher Bagabunden hat die russische Regierung Sammelstellen für Straßenkinder eingerichtet. In die 407 Kinderstädte Moskaus soll dann der Strom der vagabundierenden Kinder übergeleitet werden. Außerdem sind sogenannte "Kinderstädte" in der Umgegend der Hauptstadt mit 4000 Bewohnern, ins Wohnhäusern, Werkstätten, Siedlungen und Höfen, die von den Kindern selbst bewohnt werden, errichtet worden. Die Größe dieser Kinderstädte ist erschütternd bei Moskau. In den Sammelstellen werden auch die von der Polizei festgenommenen und vom Jugendgericht verurteilten Verbrecher gefestigt und auf die Kinderheime verteilt.

Einhundertneunzig Männer wurden durch ein Erdbeben in Anatolien getötet. In Denizli und Umgebung ließ sich das Leben zu Erdstößen, die einen großen Teil der Stadt niederrütteln. Sieben Personen wurden getötet, zahlreiche verletzt.

Vom Fußball tödlich verletzt wurde ein Zuschauer beim Fußbalispiel in London. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er an den Folgen einer Gehirnerschütterung gestorben ist.

Die Opernsängerin Mata Hari, die augenscheinlich an der Metropolitan-Opera gärtelt, hat gegen verschiedene New Yorker Spartenmöbel Klage auf Zahlung eines Schadensersatzbetrags von 25 000 Dollar erhoben, weil die Händler das Bild der Künstlerin zu Reklamezwecken auf Zigarettendosen abgebildet haben.

Ein Unbekannter erschoss sich Mittwoch vormittag auf offener Straße vor dem Stettiner Bahnhof in Berlin. Er war vor der Ausreise eines Hotels von einer Polizeistation aufgefordert worden, zwecks Abstellung seiner Vironale mit nach der Woche zu kommen. Plötzlich entfernte er sich durch einen Seiten-

ausgang und suchte zu fliehen. Als er von dem ihm verfolgenden Polizeibeamten ergreift wurde, stieg er sich eine Kugel in den Hals. Der auf dem Bahnhof eintreffende Gerichtsarzt konnte nur noch den Tod des Unbekannten konstatieren. Verschieden bei ihm vorgefundene Papiere lauteten auf den Namen Hermann Schulz. Vermehrungsbeamter in Niederschönhausen. Daraus entstand das Identisch ist.

Jugendweihe 1926

Wenn unter Kindern die Soule verlässt und ihrem Platz in der Gesellschaft, ihre Aufgabe im Leben suchen, so fühlen wir das als Menschheitsbedürfnis, sie einzumessen für ihre neue Lebensaufgabe und ihnen diesen Abschnitt feierlich zu gestalten. Als moderne, freidienende Menschen können wir das aber nicht tun, indem wir überliche Gebräuche außerlich mitmachen, uns mit unsern Gegnern in einer ungleichen und vorsätzlichen Einigkeit zusammenfinden und die Wärme der Reaktion fördern, indem wir den Herrschaftsschichten der Kirche nachgeben. Wir können unsere Kinder nicht konfirmieren lassen, wenn wir ehrliche Anhänger einer neuen Gesellschaftsordnung, einer modernen Weltanschauung sind. Deshalb finden auch dieses Jahr wiederum Tausende von Eltern Jugendweihen, in denen insgesamt

1511 Jugendweihe

geweiht werden:

Sonntag den 21. März 1926:

Römertheater, Dresden-Al., Reichsbahnstraße, vormittags 9 Uhr, vormittags 10½ Uhr und nachmittags 12½ Uhr.
Georgs-Gymnasium, Striesen, Frieder-Platz, vormittags 9 Uhr, vormittags 11 Uhr und nachmittags 12½ Uhr.
Stadt Leipzig, Biesenthal, Leipziger Straße, vormittags 9 Uhr und vormittags 11 Uhr.

Constantin, Dresden-Eutin, vormittags 9 Uhr.
Schulturnhalle zu Pirna, vormittags 9 Uhr.

Sonnntag den 28. März 1926:

Deutsche Reichskrone, Dresden-Reudnitz, Königsbrüder Straße, vormittags 9 Uhr, vormittags 11½ Uhr.
Walter Mann, Tradenberge, vormittags 8½ Uhr und vormittags 11 Uhr.
Drei-Ritter-Hof, Dresden-Löbtau, Kesselbacher Straße, vormittags 9½ Uhr und nachmittags 12½ Uhr.
Neidschönau, Dresden-Sachsen, nachmittags 2½ Uhr.
Paradiesgarten, Löschner, vormittags 9½ Uhr.
Gasthof zu Reuben, vormittags 10 Uhr.

In allen 10 Jugendseinen wirken läuferische Kräfte mit (Streichmusik, Solo-Lieder, Männer- u. Frauenchor, Rezitationen). In jeder der Weisen wird eine Weiherede gehalten, die noch einmal den Sinn der Jugendweihe und der Vorbereitungsinhalte zusammenfasst. Wie alljährlich erhalten die Jugendweihesinder und deren Eltern Freikarten. Für alle übrigen Besucher ist der Eintrittspreis auf 80 Pf. festgelegt worden.

Das Jugendweihegedenkbüchlein, vom Schreiber-Bildungs-Institut Leipzig herausgegeben, wird allen Kindern gratis überreicht. Es ist sehr gebunden, glänzend ausgeschmückt und enthält neben einem breitenden Aufsicht für die Jugend weihe, zugrunde liegende literarische Beiträge von Leyd, Wölffl u. a., ferner eine Reihe Gedichte und ist mit 20 Bildern ausgestattet.

Die Arbeitsergebnisse, die Partei- und Gewerkschaftsgesellschaften und -Genossinnen, Angestellte und Freunde, Leser der Volkszeitung, Freunde der freien menschlichen Seele werden erfreut, die Jugendweihe durch zahlreichen Besuch zu unterstützen, damit sie zu einer imponierenden Präsentation für den Jugendweihegedanken werden. Die sorgfältige Ausstellung der Programme in sämtlichen Städten bietet die Gewähr, daß überall eine würdige, erste Jugendweihe stattfindet, die ihren nachhaltigen Eindruck und die werbende Kraft für später Jugendweihen nicht verfehlten wird. Daher wird erfüllt, alle Interessenten, deren Kinder in den nächsten Jahren die Schule verlassen, zum Besuch der Jugendweihe zu verzögern. Durch lebhafte Propaganda muß der Kreis der Anhänger des Jugendweihegedankens immer mehr vergrößert werden.

Anmeldungen für die Jugendweihe werden bereits jetzt bei allen Jugendweihelern und weltlichen Eltern, ratsam Mitgliedern entgegen genommen.

Der Auftakt für Jugendweihe

**WARENHAUS
Ritter**

Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe / Schuhwaren
Bett-, Tisch-, Leibwäsche

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen

Einz. Möbel / Mod. Küchen
Eis. Betten / Korbmöbel
Teppiche / Uhren / Gardinen u. Kleine Anzahlungen
Bequeme Raten!

Kredit-Kaufhaus
Wih. Ritter & Co.

7 Moritzstr. 7
I bis IV. Etage 1926

Oster-Angebote in Herren- u. Knaben-Kleidung

Prüfen Sie die günstigen Angebote durch Besuch am Lager, da es nicht auf die niedrigen Zahlen ankommt, sondern auf die gute Qualität, gediegene Verarbeitung, tadellose Passform, und dazu die entsprechend niedrigen Preise

Sakkoanzüge	Regenmäntel	Knabenanzüge
neueste Farben und Formen, M. 98.-, 66.-, 38.- bis 24 ⁰⁰	in Gummi, Loden usw. M. 42.-, 38.-, 21.- bis 15 ⁵⁰	blau und andere Farben, M. 25.-, 17.50, 12.- bis 8 ⁵⁰
Sportanzüge	Windjacken	Schulanzüge
in Kord. Loden u. Modestoffen M. 88.-, 56.-, 42.- bis 19 ⁵⁰	nur gute imprägnierte Stoffe, M. 28.-, 14.75, 10.50 bis 7 ²⁵	gute Stoffe, gangbare Formen, 28.-, 19.50, 13.- bis 10 ⁷⁵
Frühjahrsmäntel	Stoffhosen	Knabenmäntel
neueste Stoffe. Gabard. Cov. M. 95.-, 62.-, 38.- bis 26 ⁰⁰	für Straße und Sport M. 24.-, 16.50, 11.- bis 3 ⁵⁰	blau, Covercoat u. andere Stoffe, M. 22.-, 16.-, 12.- bis 8 ⁵⁰

Konfirmanden-Anzüge 19⁵⁰
in Cheviot, Kammgarn, ein- und zweireihig.
M. 54.-, 46.-, 38.-, 26.- bis

Entlassungs-Anzüge 22⁰⁰
gute haltbare Stoffe, Sakko und Sportform
M. 52.-, 40.-, 38.-, 26.- bis

Wettinerstraße Ecke Große Zwingerstr. L. Großmann Wettinerstraße Ecke Große Zwingerstr.



LUDWIG BACH & CO

Oschatzer Straße 16/18

11562

Wettinerstraße 3

Billige Frühjahrs-Konfektion!

Uebergangsmantel in Donegal, 125 cm lang 3.75
Modern. Schottenkleid mit weidem Bobikragen 4.95
Dunkler Frauenmantel imprägniert 5.50
Reinw. Popelinekleid moderne Farben 9.75
Covercoatmantel mit elegant. Steppen 11.90
Modern. Popelinekleid reine Wolle, mit Gleich 12.50
Eleg. Tuchmantel jugendliche Form 19.75
Eleg. Schottenkleid reine Wolle, plissiert Rock 18.50
Reinw. Ripsmantel habsche. helle Farben 29.50
Große Auswahl in Blusen u. Kasaks zu sehr billigen Preisen.

Birnberg & Co., Scheffelstr. 17

Beachten Sie unsere Schieberleiter-Dekoration!

Ah! Volks-Frühlingsfest! Ah!
Alaunplatz!
vom 20. bis 23. März



Heute Freitag bis einschließl. Montag!

Der Film, der alle Herzen ergreift
und höher schlagen lässt**Alte Burschenherrlichkeit**Die Geschichte einer Studentenfeier in 7 ergreifenden Akten
Darsteller:

Walter Slezak, Hans Niervendorf, Ida Wüst, Frieda Richard, Maria Zelazna, Eugen Höpner, Eugen Rex, Eva Sporer, Carl Beckeruchs, Charles Willy Kaiser, Rosa Valotti, Margaretha Käpfer, Clementine Plessner

Das verschwundene Haus

Ein Lustspiel in 2 tollen Akten

J.W. 362

Ein reichhaltiges Beiprogramm

Nur 4 Tage! Verlängerung unmöglich!

Vorstellungen: Werktag: 17.30 Uhr

Sonntag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Sonntag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

Freitag: 11.00, 18.00 Uhr

Samstag: 11.00, 18.00 Uhr

Montag: 11.00, 18.00 Uhr

Dienstag: 11.00, 18.00 Uhr

Mittwoch: 11.00, 18.00 Uhr

Donnerstag: 11.00, 18.00 Uhr

SZOSSEN OPFER VERKAUF

zu volkstümlichen Preisen.

Unsere Spezial-Qualitäten

Damen-Strümpfe mit Goldstempel

Elhoff-Durabel	pa. Mako, mit Doppelsohle, Hochferse . Paar	95,-
Elhoff-Orange	Seidengriff, Doppelsohle, Hochferse, mit Naht, Paar	135
Elhoff-Elegant	pa. Seidenflor, Doppelsohle, Hochferse, mit Naht, Paar	150
Elhoff-Stabil	pa. Mako, besonders haltbar . . Paar	185
Elhoff-Perle	bester Seidenflor, Doppelsohle, Hochferse . . Paar	195
Elhoff-Violett	best. Kunstseid., klares Gewebe, mit Naht, Doppelsohle, Hochferse, Paar	195
Elhoff-Spezial	feinst. Seiden- flor, mit Strumpfhaltereinsatz . Paar	295
Elhoff-Gold	waschbare Kun- stseide, beste Qualität . . Paar	295
Elhoff-Brillant	beste Waschseide, enorm haltbar, sehr elegant . . Paar	495

Durch Großeinkauf
bringen wir

Mäntel, Kleider, Blusen

zu enorm billigen Preisen zum Verkauf!

8 Serien Schottenkleider	Serie 1 975	Serie 2 675	Serie 1 375
2 Serien Wollkleider	Serie 1 975	Serie 2 690	Serie 1 475
8 Serien Popelin- und Ripskleider	Serie 1 1975	Serie 2 1450	Serie 1 1275
8 Serien Konfirmanden-Mäntel	Serie 1 1650	Serie 2 1450	Serie 1 875
3 Serien Damen-Mäntel	Serie 1 2700	Serie 2 1975	Serie 1 1250
8 Serien Blusen	Serie 1 675	Serie 2 475	Serie 1 225

Gardinen - Abteilung

bringt aussergewöhnlich billige Preise!

Scheibengardinen	engl. Tüll u. Etamine Paar 1,25, 1,50	60,-
Etamine	Kariert, ca. 150 cm breit Meter 1,00	88,-
Gardinenstoff	75 bis 150 cm breit Meter 1,00, 1,45	95,-
Gardinenmull	ca. 150 cm breit, getupft und gestreift, Meter 1,00	14,-
Halbstores	Etamine m. Spalten u. Einsatz, teils mit Volant, St. 230, 1,00	120,-
Hünstlergarnit	3 tlg. engl. Tüll u. Etamine Fenster 430, 330	265,-
Madrasgarnit	3 tlg. hellgrau, schäge Muster, Fenster 7,00, 5,00	75,-
Bettdecken	engl. Tüll u. Etamine, reich garniert . . Stek. 830, 5,50	75,-

L. Hoffmann

Kaufhaus
Dresden-Löbtau

G. m. b. H.
Kesselsdorfer Straße 20

Hutblumen

Top-Zeiche und Schönheit und die größte Auswahl
hat immer

Hesse, Scheffelstr. Nr. 12
aus Hutfblumen, Ranzen, Kämpfen, Balmen,
Golds. u. Übermantelkränze, auch Papieren und
Strubblumen. Träg. Zierbros. und Kreuz-
bros., Reifen, Brosen, Blüte, Alice, Säfen,
Wollschnecken, Alsfingem, Östergras, Bürsten
und Weißerfügen. Frühlingsschläfen.
Alles zu überzähligem Preis.

Total-Ausverkauf wegen Auflage der Konfektion u. Herrenstoffe

zu unerhört niedrigen Preisen
und teilweise zu Verlustpreisen
Einige Beispiele sagen mehr als Worte:
Damen-Mäntel von 5,50 an
Röcke von 8,50 an
Kleider von 3,50 an
Blusen von 1,25 an
Röde von 1,75 an
Herren-Mäntel sicher 20,- an
etwa 25,00 an
Untzüge moderner Farben und
Stoffe von 18,50 an
Schlösseranlässe von 6,00 an
Stoffe und Reize besondere Herabgesetzt.

Textil-Starer
22, I. Grunaer Straße 22, I.
Sammelnummern 22 beschränkt
Geburtszeitung 1034

Gardinen

Meter 40, 75, 95, 125 Pf.
Künstlergardinen in Tüll, Etamine u. Madras
Stores in gr. Auswahl, einzelne Stores
Vitrage- u. Spannstoffe in allen Breiten
Riesige Auswahl! Wirklich preiswert!
Vogtländ. Gardinen-Fabrik-Lager P. Jähnig
Dresden-H., Fritz-Reuter-Straße 12
Brauerei, 9, 6, 7, 12. Jahrmar Ecke an der

Patent-
Gebäudeherrn,
Warenzeichen, a.
Anmeldung und
Verwendung Erdmann & Co., Berlin SW. 11,
Königgrätzer Str. 11. Vertreterbesuch kostenlos.



sind zu haben in allen Verteilungsstellen
des

Konsumvereins Vorwärts

Warenabgabe nur an Mitglieder.

Seidenstoffe Kleiderstoffe

zu nie wiederkehrenden Preisen!

Die Qualitäten sind einwandfrei!

Kommen Sie sofort, ehe die Ware vergriffen ist!

Waschseide Helvetia ca. 45 cm breit, in 20 Farben . . Meter **95,-**

Seidenserge ca. 30 cm breit, für Putzen . . Meter **95,-**

Vera-Seidenschotten leicht- und waschecht . . Meter **195,-**

Waschseide Helvetia ca. 55 cm breit, Kleider, in großem Farbsortiment . . Meter **245,-**

Rohseide ca. 100 cm breit . . Meter **295,-**

Bemberg-Adlerside in modernen Mustern, ca. 80 cm breit . . Meter **295,-**

Eolienné Wolle mit Seide, in schönen Farben, ca. 80 cm breit . . Meter **49,-**

Crêpe de Chine ca. 100 cm breit, gute Qualität, in modernen Farben . . Meter **59,-**

Rockschotten ca. 100 cm breit, in neuesten Mustern . . Meter **225,-**

Popeline reine Wolle, in groß. Farbsortiment, gute Qualität . . Meter **245,-**

Manchester für Anzüge, in vielen Farben . . Meter **275,-**

Engl. Leder beste Strapsqualität, für Anzüge . . Meter **275,-**

Papillon-Schotten reine Wolle, neueste Ausstattung . . Meter **245,-**

Gabardine ca. 130 cm breit, reine Wolle, braun, marine und schwarz . . Meter **375,-**

Wollrips ca. 130 cm breit, in vielen Farben . . Meter **59,-**

Wenn Geld knapp ist

mag man beim Einkauf zu sparen ver suchen. Dem Einkauf erlaubt Geld nicht verbraucht. Stellen Sie sich nicht an unsere niedrigen Preise, die auf Kosten der Qualität gehen. Wenn wir Lagerposten einfahren, müssen diese billig sein und folglichlicher Preisung standhalten. Wir bringen jetzt wieder verteilte Angebote. Wir sind Ihre Freunde, kommen sind seit 20 Jahren als Quelle mit kleinen Preisen bekannt.

Oestreichs Schuhhäuser, Dresden
Jahnstraße 5, am Weidener Bahnhof
(7 Schuhmärkte)
Königsbrücke Str. 3 b, am Albertplatz
(2 Schuhmärkte).

Gute Bücher empfiehlt die Volksschulbuchhandlung und Ihre Filialen

Strickwesten das passende Oster-Geschenk!

Wegen Auflage des Urtags veranstalten wir

Sonnabend den 20. März

Montag den 22. März

Mittwoch den 24. März

drei Verkaufstage und bringen große Posten Strickwesten, reine Wolle, in entzückenden Farben

zu Spottpreisen

direkt am Posten zum Bedarf; feiner eine große Auswahl in leicht angelegten Reissverschlüssen von

geschmackvollen Handstickereien

Tischdecken, Sofakissen, Küchen-Garnituren

Gobelins, Bildern, Gardinen sowie Wäsche.

Broderia G. m. b. H.

Kein Leben! Reichstraße 1, 1. Giege. Kein Leben!